



Freiberger Herold



Kojack
*10.04.2001
V: Nagano/MV: Cadix
Z: Thierry Koller aus Bourrignon/Jura

Besitzerin und Reiterin:
Desiree Fiedler, Marktredwitz/Bayern

Liebe Leserinnen und Leser	1-2
Vier Freiberger Fuchshengste	3
Titanen der Rennbahn	4-5
Standenbühl/Kaltblutschau	6-7
Fohlenschau Gunzenhausen	8-9
CHIO Aachen/Gastland Schweiz	10-17
Freibergerfreunde im Visier Rudolf Hertel	18-21
Freibergerfreunde im Visier Men Juon	22-27
Internationaler Fahrerfolg Nicolai	28-31
Landesmeister RLP Robin Mussel	32-33
Kojack	34-35
Wanderritt Harz	36-37
Holzrücken mit Pferden PferdeStark 2015 Vorankündigung Europameisterschaft	38
Vorstellung Nelson	39-41
Ghino	42-43
Freiberger im hohen Norden	44-45
Fanny	46-47
Nando	47

Lieber Leserinnen und Leser,

es ist immer ein Vergnügen, sich mit anderen Freibergerfreunden zu treffen! So hab ich vor zwei Ausgaben den Frühjahrsherold eröffnet. Und Sie werden in dieser Ausgabe sehen: es stimmt!



Es ist so viel los mit den Freibergern in Deutschland!

Das Schweizerische Nationalgestüt war im Rahmen der Vereinigung der Europäischen Nationalgestüte bei den Marbach Classics, der Feier zum 500. Geburtstag des Haupt- und Landgestütes Marbach, in Baden-Württemberg. Eine sehr schöne Abendveranstaltung, umrahmt mit klassischer Musik.

Dann beim CHIO in Aachen als Partnerland mit einer tollen Eröffnungsfeier, über die wir in dieser Ausgabe berichten. Auf der Messe Eurocheval sind die Freiberger seit vielen Jahren Stammgast. Aber auch den weiten Weg in den Osten der Republik zu den Titanen der Rennbahn haben zwölf Freiberger auf sich genommen. Klar, auch die „deutschen Freiberger“ waren oft zu sehen. Beinahe in der Masse der vielen Schweizer in Aachen sind sie untergegangen, aber wir haben sie natürlich entdeckt. Danke für das Engagement an die Familien Reinink, Gräber, Schäfer, Tegelmann, Geldmann, Folle – das natürlich auch allen gilt, die im ganzen Land unsere Rasse vorstellen.

Bei unzähligen Turnieren landauf und landab ist der Freiberger ein fester Bestandteil und auch international erfolgreich.

Hinter allen diesen schönen Präsentationen stehen täglich viel Arbeit der Besitzer und Helfer. Wer von uns weiß nicht, wie viele helfende Hände es braucht, um mit Pferden auf Reise zu gehen. Respekt habe ich vor den vielen Landwirten, die unseren Pferden das so geliebte Fressen in höchster Qualität produzieren und heutzutage bei jeder Ernte Bangen müssen, ob es sich auch lohnt. Auch hier hat viel Bürokratie und Schreibtischarbeit Einzug gehalten und der Futterpreis ist nicht nur vom Wetter abhängig, sondern auch von der Börse.

Danke auch an alle, die sich 365 Tage im Jahr um unsere Pferde kümmern, sei es in Eigenregie oder für ihre Einsteller.

An all dieses sollten wir uns erinnern, wenn wir Teil dieser vielen tollen Veranstaltungen sind und mit viel Applaus und zahlreichen Besuchen diese Arbeit würdigen.

Mit einem abschließenden großen „Dankeschön“ möchte ich gleich auf eine zum Glück wieder regelmäßig stattfindende großartige Veranstaltung, die PFERDESTARK im nächsten Jahr hinweisen, hoffentlich mit großer Beteiligung unserer Freiberger.

Ein herzliches Gruenzi
Ihr Kay Reinke

www.facebook.com/de.freiberger



„Trevis“ (Nolo/Disco) geritten von Silke Landman



Mit viel Schwung am Sprung: «Rico» (Hamlet des ronds Pres/Clemenceau) und Marlene Thielmann

Vier Freiberger Fuchshengste



„Eliane“ und ihr Hengstfohlen von Eragon, vorgestellt von Ludwig Schäfer

von Gerd Gräber,
Wald-Michelbach/Hessen

Am 4. Mai 2014 fand in Erbach im Odenwald das 19. Pferdefest statt. Wie man zu dieser immer sehr gut besuchten Veranstaltung die Freiberger am besten in Szene setzen könnte – darüber habe ich mir etliche Wochen vorher schon Gedanken gemacht.

„Vier Freiberger Fuchshengste“ – möglichst vielseitig vorstellen, das war die Idee.

Also habe ich mich mit Gert Reinink, Manuela Hach und Melanie Krug in Verbindung gesetzt, sie zu diesem Event eingeladen und ein Schaubild mit unseren Hengsten besprochen.

Am Samstag gegen Abend reisten alle zu einem gemeinsamen Grillen an. Es war ein schöner Abend! Sonntag begann das Pferdefest um 11.00 Uhr, es waren viele verschiedene Rassen und Schaubilder zu sehen. Für unseren Auftritt bekamen wir sogar die beste Uhrzeit: mittags um 13.30 Uhr.

Gert Reinink stellte Larson im Einspanner mit seiner Beifahrerin Julia Seccardi vor, Manuela Hachs „Trevis“ wurde in der Dressur von Silke Landman geritten, Melanie Krugs „Rico“ ging im Springen mit Marlene Thielmann und mein „Leo“ als Voltigierpferd mit Melanie Vettel auf dem Rücken und Esther Seccardi an der Longe.

Für unsere Darbietung bekamen wir von den 1.500 Zuschauern tosenden Applaus.

Des Weiteren zeigte Ludwig Schäfer seine Stute Eliane mit einem Hengstfohlen aus Eragon, das durch seine Coolness das Publikum erfreute.

Alles in allem ein toller Tag mit vielen Pferdeleuten, die voller Lob für unsere Rasse waren.



Akrobatik auf dem Pferd: Melanie Vettel und „Leo“ (Lascar/Charme) mit Esther Seccardi an der Longe



„Larson de la Corbaz“ (Lars/Charmeur du Maupas), gefahren von Gerd Reinink

27.-29. Juni 2014

Titanen der Rennbahn in Brück (Brandenburg)



www.titanenderrennbahn.de



von Carola Thieme, Hannover/Niedersachsen und Kay Reinke, Leonberg/Baden-Württemberg

Die schnellsten Kaltblüter waren die Freiberger. Auch dieses Jahr nahmen die Schweizer wieder bei den „Titanen der Rennbahn“ in Brück teil. Reto Rietmann, Fritz Aebermann, Christian Aeschlimann und ihr Team mit den Freibergerinnen Hania, Nice von der Fineta, Nadir, Nolo, Shakira, Siana, Sheila, Skarlet laChase konnten erste Plätze beim Wagenrennen Zweispänner (leichte Klasse), Wagenrennen Vierspänner (leichte Klasse) und Römerwagenrennen erringen. Neben den rasanten Rennen machten die Schweizer auch beim Pferdefußball (leider weniger erfolgreich als bei der WM) eine gute Figur. Am Samstagnachmittag gab sich auch Außenminister Frank-Walter Steinmeier als Schirmherr der Veranstaltung die Ehre. Getreu des diesjährigen Mottos „Gerstensaft und Pferdekraft“ war einer der Höhepunkte das Freibier am Samstagabend in der Arena. Viele der teilnehmenden Teams hatten Biere und Brauereiwagen aus ihrer Heimatregion mitgebracht. Die Schweizer haben Bier der Egger Brauerei ausgeschenkt. Viele Fans umringten den Wagen, was natürlich auch an den vier niedlichen Fohlen bei Fuß lag. Wir sind nächstes Jahr am letzten Wochenende im Juni sicher wieder als Zuschauer dabei! Weitere schöne Bilder auch von den anderen Kaltblutrassen und Infos finden Sie unter: <http://www.titanenderrennbahn.de/gallery.php>.

Fotos: Kay Reinke



3. Juli 2014

von Otto Werst, Börrstadt/Rheinland-Pfalz

Auch in diesem Jahr hat der Pferdezuchtverband Rheinland-Pfalz in Standenbühl wieder eine Kaltblutschau ausgerichtet. Dabei hat sich erwiesen, dass das seit zwei Jahren durchgeführte Konzept, die Schau auf einen Donnerstagnachmittag zu terminieren, von den Züchtern gerne angenommen wird. Mit fast 50 gemeldeten Pferden wurde dies von Seiten der Züchter deutlich dokumentiert. Im Rahmen dieser Kaltblutschau wurde auch wieder eine separate Schau für Freibergerpferde, die in drei Klassen durchgeführt wurde, ausgerichtet. Besonders erfreulich war, dass die überwiegende Zahl der vorgestellten Stuten in den letzten Jahren an der Kaltblutschau nicht teilgenommen hat, sodass wir in diesem Jahr viele Pferde das erste Mal sahen. Es bleibt zu hoffen, dass bei der nächsten Kaltblutschau sowohl die diesmal erstmals vorgestellten Pferde als auch die Teilnehmer aus den letzten Jahren zusammen an der Schau teilnehmen.

Wir bedanken uns bei Herrn Dr. Hans-Dieter Nebe vom Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum (DLR) Westpfalz, dass wir seinen Bericht über die Schau in Standenbühl auszugsweise veröffentlichen dürfen.

Feine Freiberger

– Auszug aus dem Bericht von Dr. Hans-Dieter Nebe über die Kaltblutschau in Standenbühl –

Aus dem Schweizer Jura stammt die Rasse „Freiberger“. Mit einem Stockmaß von 150 bis 160 cm (im Alter von drei Jahren) wird heute ein mittelschweres Pferd gezüchtet, welches seine Leistungsbereitschaft und Charakterstärke als Fahr- und Reitpferd unter Beweis stellt. Zuchtziel sind Braune, aber auch Rappen und Fuchse sind nicht ausgeschlossen.

Zwei schöne Klassen „Freiberger“ erhielten viel Beifall der zahlreichen Zuschauer. Unangefochtene Siegerin der Schau wurde einmal mehr die jetzt bereits 17-jährige StPrSt. Xena aus der Zucht von Judith und Otto Werst in Börrstadt. Sie ist bereits seit einigen Jahren im Besitz von Robin Mussel in Wörrstadt, der sie auch



Xena, geb. 20.04.1997 (Eidgenoss/Royal II),
B: Robin Mussei, Wörrstadt

Kaltblutschau in Standenbühl



Neskia, geb. 15.03.2009 (Nestor/Harison),
B: Robin Mussel, Wörrstadt



Naomi, geb. 28.05.2009, (Nino/Royal II),
B: Judith u. Otto Werst, Börrstadt

gekonnt vorstellte und mit dieser Stute den Einstieg in die Zucht und den Fahrsport begann. Auch die besonders hübsche StPrA. Naomi der Familie Werst konnte in diesem Jahr nicht an ihr vorbeiziehen. Mit der 5-jährigen StPrA. Neskia stellte Robin Mussel ein weiteres Aushängeschild der Freiburger Population vor, die in diesem Jahr jedoch noch nicht zur optimalen, losgelassenen Präsentation fand.

Manuela Hach und Melanie Krug aus Niederneisen zeigten mit der „Laika“ bzw. „Cayenne“ von Espéranzo die besten Freiburger-Jungstuten. Bleibt abzuwarten, ob sie mit der richtigen Anpaarung Erfolg haben und weitere Stutenstämme der Freiburgerzucht aufbauen können.



Ilona, geb. 02.03.2000, (Liceur/Dorin),
B: Ralf Köniq, Marpingen



Ramina, geb. 09.04.2009, (Harding/Harquis),
B: Manuela Hach, Niederneisen



Candyce du Grand-Clos, geb. 13.03.2010 (Helianue/Hollywood),
B: Ralf Köniq, Marpingen



Hilla, geb. 04.04.2006 (Herkules II/Elogeur),
B: Manuela Hach, Niederneisen



Laika, geb. 01.05.2012 (Espéranzo/Disco),
B: Manuela Hach, Niederneisen



Cayenne, geb. 05.05.2012 (Espéranzo),
B: Melanie Krug, Niederneisen

Freibergertag & Bayerisches Freizeitpferdechampionat 2014

von Kay Reinke, Leonberg/Baden-Württemberg

Zum ersten Mal hat der Bayerische Zuchtverband für Kleinpferde und Spezialrassen (BZVKS) den Freibergertag zusammen mit dem Bayerischen Freizeitpferdechampionat veranstaltet. Eine große Breite von Altersklassen der Reiter und Rassen der Pferde haben beim 1. Bayerischen Freizeitpferdechampionat (WBO) um den Wanderpokal und um den Titel des Bayerischen Champions gekämpft. Ein sehr interessanter Wettkampf eigentlich auch für Freiberger. Wir hoffen, dass nächstes Jahr der Eine oder Andere aus der Region teilnimmt.

Der Wettkampf besteht aus vier Teilen: Rittigkeits-Wettbewerb, Fremdreitertest, Gruppengeländeritt mit Grundgangartenüberprüfung und Gehorsamsaufgabe.

Der Rittigkeitswettbewerb besteht aus einer Dressur auf E-Niveau. Danach testet der Fremdreiter das Pferd altersgemäß ca. drei Minuten unter dem Sattel in den drei Grundgangarten mit Richtungswechsel. Der Geländeritt wird in Gruppen bis zu sechs Pferden in Schritt, Trab und Galopp geritten. Als Nächstes werden einzeln drei bis vier feste Sprünge mit einer Höhe bis zu 60 cm überwunden und eine Wasserstelle durchritten. Zum Abschluss steht eine sogenannte Gehorsamsaufgabe auf dem Programm. Diese hat durchaus Elemente eines Schweizer Gymkhanas.

17 Teilnehmer mit Pferden der Rassen Friese, Konik, Tinker, Holsteiner, Fjordpferd, Connemara, Haflinger, Deutsches Reitpony nahmen teil.

Parallel dazu fand der Freibergertag statt. Sieben Fohlen und vier Stuten wurden vorgestellt und von Martin Stegmann vom Schweizer Freibergerverband und Claudia Sirzisko vom BZVKS beurteilt.



v.l.n.r.: Moderator Wolfgang Kühlechner, Dr. Kai-Christian Otte, Vorsitzender des Bayerischen Zuchtverbandes für Kleinpferde und Spezialrassen e.V., Zuchtleiterin Claudia Sirzisko und Martin Stegmann, Richter des Schweizerischen Freibergerverbandes

Siegerfohlen des Freibergertages 2014 wurde das Hengstfohlen Edition von der Grünen Au von Eragon aus der Fauvette im Besitz von Anja Link und Stephan Link-Schleicher. Bestes Stutfohlen wurde Najade von der Grünen Au von Harthus aus der Nephertiti, ebenfalls im Besitz von Anja Link und Stephan Familie Link-Schleicher. Deren Siegerstute wurde Nephertiti von Don Fenaco aus der Nirvana, Besitzer Anja Link und Stephan Link-Schleicher führte den Stutenring an. Knapp dahinter lag die Stute Riha SK von Hamlet

Der Sieger der diesjährigen Fohlenschau: Hengstfohlen Edition von der Grünen Au , V: Eragon, MV: Lyroi, B: Fam. Link-Schleicher





Stutfohlen Bonita, V: Nejack, MV: Hyper, B: Christian Busl



Hengstfohlen Domingo, V: Darius MV: Ravel, B: Erwin Miller



Siegerehrung bei den Stutenfohlen: Najade von der Grünen Au, V: Harthus, MV: Don Fenaco und Bonita



Anda, V: Heli, MV: Népal B: Fam. Link-Schleicher, belegte den 3. Platz bei den Stuten

des ronds Prés aus der Romy B im Besitz von Daniela und Max Strasser. Auf dem 5. Platz landete ein Hengstfohlen des deutschen Hengstes Darius aus der Flamme, vorgestellt durch seinen Besitzer Erwin Miller. Auf dem zweiten Platz bei den Stutfohlen kam Bonita von Nejack aus der Britta im Besitz von Christian Busl. Kommentiert wurde die ganze Veranstaltung wie letztes Jahr sehr informativ, kompetent und gut gelaunt von Wolfgang Kühlechner. Leider fanden an diesem Tag nur wenige Zuschauer den Weg nach Gunzenhausen, um auf einer durch die Familie Schwarz perfekt vorbereiteten Anlage des Reiterhofes Altmühlsee diese gelungene Veranstaltung zu sehen. Wir vom Deutschen Förderverein für Freiburger Pferde danken ganz herzlich allen Teilnehmern, der Zuchtleiterin Claudia Sirzisko, dem Vorsitzenden Dr. Kai-Christian Otte, den Richtern und allen helfenden Händen des BZVKS. Besonderer Dank für ihr Engagement gilt auch Martin Stegmann, der bereits sehr früh morgens den Weg aus der Schweiz nach Gunzenhausen angetreten hat und Melanie Hutt vom BZVKS für die perfekte Organisation. Wir hoffen, nächstes Jahr wieder viele Fohlen und Stuten begrüßen zu können und auf viele Freiburger beim Bayerischen Freizeitpferdechampionat.

Fotos: Kay Reinke



Die Siegerstute der Stutenschau 2014: Nephertiti, V: Don Fenaco, MV: Harquis, B: Fam. Link-Schleicher

Die Deutschen Züchter warten auf ihren Auftritt: (v.l.n.r.): Familie Tegelmann, Familie Schäfer/Edelmann, Familie Gräber/Seccardi, Familie Folle, Familie Reinink und Familie Geldbach



CHIO Aachen –

von Regina Köchling, Willebadessen/NRW

Vom 12. bis zum 20. Juli 2014 stand Aachen ganz im Zeichen der Pferde und der Prominenz. Seit 1924 trifft sich hier die Elite des Pferdesports und kämpft im Reiten, Fahren und seit 2007 auch im Voltigieren um Siege und Platzierungen.

Als Gastland war in diesem Jahr die Schweiz nominiert und so durfte man in den Aachener Soers so viele Freiberger sehen und erleben, wie noch nie. Ein guter Grund also, nach Aachen zu fahren, um bei diesem einmaligen Erlebnis live mit dabei zu sein – und natürlich auch, um Freibergerfreunde zu treffen. Und es wurde ein einmaliges Erlebnis! Kaum angekommen, klingelten schon die Handys – schnell war als Treffpunkt die Kaffeebar am Eingang zum großen Reitstadion vereinbart. Die Wiedersehensfreude war bei allen wie immer groß, und wer sich noch nicht kannte, wurde schnell bekannt gemacht.

Obwohl das Gelände in den Aachener Soers wirklich riesig ist (wer würde so etwas in einer Großstadt vermuten?) und auf den ersten Blick etwas unübersichtlich wirkt, wurden auch die Freibergerzüchter aus Deutschland, die ebenfalls mit ihren Pferden an der Eröffnungsfeier teilnahmen, schnell gefunden.

Stefan Künzli (Mitglied der Zuchtkommission des Schweizer Freibergerverbandes und vielen von der PferdeStark Detmold bekannt) war mit Toni Stofer, dem Vierspännerfahrer vom Team Ufwind aus der Schweiz, bereits am Sonntag angereist und führte uns zusammen mit Michaela Mahrenholz, die regelmäßig zum CHIO fährt, über das gesamte Gelände. Beeindruckend! Selbstverständlich kannte man Vieles schon aus dem Fernsehen – jedoch ist das mit der Wirklichkeit kaum zu vergleichen.



Tradition verpflichtet: zwei Freiberger mit Bündner-Geschirren und einem Original Berner Wagen



Foto: Céline Rieck

das Weltfest des Pferde- sports

Das gesamte Flair dieser Veranstaltung ist einzigartig, die gepflegte, traumhaft schöne Anlage, auf der alles perfekt erscheint und auch die vielen Verkaufszelte, die zum Bumeln, Schauen und Shoppen einladen, sind nur mit ausgesuchter Qualität bestückt. Billigprodukte sucht man dort (zum Glück) vergeblich. Nicht zu vergessen die sauberen Toiletten in ausreichender Anzahl. Auch das ist etwas, was eine gute Veranstaltung ausmacht. Stefan Künzli hat es mit einem Satz auf den Punkt gebracht:

„Das hier ist nicht 0-8-15,
das ist AACHEN“



Die Freiberghengste bringen Eva Padberg zur offiziellen Übergabe der Spende

Foto: Regina Köchling
Freiberger Herbst 3/14





Der Siebenspänner des Schweizerischen Nationalgestüts – gefahren von Jean Pierre Musy



Foto: Regina Köchling



Foto: Céline Rieck

Die Deutschen Freibergerzüchter nehmen Aufstellung zur Tribüne – im Hintergrund die Treichlergruppe mit den großen Kuhglocken (Treiheln) und die Berner Dragoner

Das Muli mit dem köstlichen Schweizer Käse war eine kleine Attraktion in Aachen – und hat es auch direkt auf die Titelseite des CHIO-Magazines der Aachener Nachrichten geschafft.



Foto: Céline Rieck

Freiberger, soweit das Auge reicht!
 Fahrer und Reiter aus der Nähe von Mont Tramelan/Jura haben mit ihren Freibergern erfolgreich ihre „Ländliche Quadrille“ gezeigt – doch wie schafft man so viele Pferde nebst dem gesamten Zubehör nach Deutschland?
 Wenn logistische Meisterleistungen erforderlich sind, packt das Schweizer Militär mit an – und testet gleichzeitig bei solchen Einsätzen die Tauglichkeit der Fahrzeuge

Als einzige Frau bei den Vierspännern war die Deutsche Mareike Harm mit ihrem Warmblutgespann vertreten – ja, der Name sagt uns Freibergern auch etwas, denn sie trainiert Ulrike Firk und den im Fahrsport sehr erfolgreichen Nicolai, der Anfang Mai in Dänemark seinen ersten internationalen Erfolg in der Klasse S feiern durfte. Während Jerome Voutaz und Toni Stofer es mit ihren Freibergern im Vierspännerfahren gegen die starke Konkurrenz aus der Warm- und Vollblutzene aufgenommen hatten und um Punkte kämpften, zogen die Freibergern in der Eröffnungsveranstaltung am 15. Juli 2014 die Blicke und die Sympathien auf sich. Vor Beginn der eigentlichen Eröffnungsfeier wurde Topmodel und Unicef-Botschafterin Eva Padberg vom Siebenspänner des Schweizerischen Nationalgestütes in die Arena gefahren, wo sie die großzügige Spende der Leser der Aachener Zeitung in Höhe von 605.000,- Euro für die Taifun-Opfer auf den Philippinen entgegen nahm. Während die Männerwelt eher Augen für Eva Padberg hatte – waren die weiblichen Zuschauer dem Charme, der Schönheit und der Ausstrahlung der sieben Freiberghengste erlegen.

In der Eröffnungsveranstaltung hatte die Schweiz auf Tradition gesetzt: Alphornbläser, Treichlergruppen, Fahnenschwinger, Simmentaler Kühe, Berner Sennenhunde, Ziegen, sowie die Berner Dragoner (Paradetruppe und Ehrenformation des Staates Bern) zeigten sich in ihren farbenprächtigen Kostümen. Die Postkutsche, die normalerweise Gäste über den St. Gotthard bringt, durfte im großen Reitstadion, das 40.000 Zuschauer fassen kann, natürlich nicht fehlen. Ein Muli trug brav ganze Käselaiibe auf einem Packsattel, die große Quadrille von Reitern und Fahrern in Landestracht füllte die Arena und einige, ausgewählte Freibergzüchter aus Deutschland, führten ihre Pferde an der Hand vor. Das Bild konnte sich sehen lassen! Atemberaubend war die Show des Offroad-Kjöring Show-Teams: die von Pferden gezogenen Rollerblades-Fahrer sprangen über Hindernisse. Rasant – aber nicht unbedingt zur Nachahmung empfohlen. Die gesamte Eröffnungsveranstaltung wurde live vom WDR übertragen – wer sie verpasst hat, kann sie sich und viele weitere sehenswerte Beiträge vom CHIO Aachen in der WDR Mediathek jederzeit über das Internet ansehen.

<http://www1.wdr.de/mediathek/video/nrw-themen/uebersicht-chio100.html>



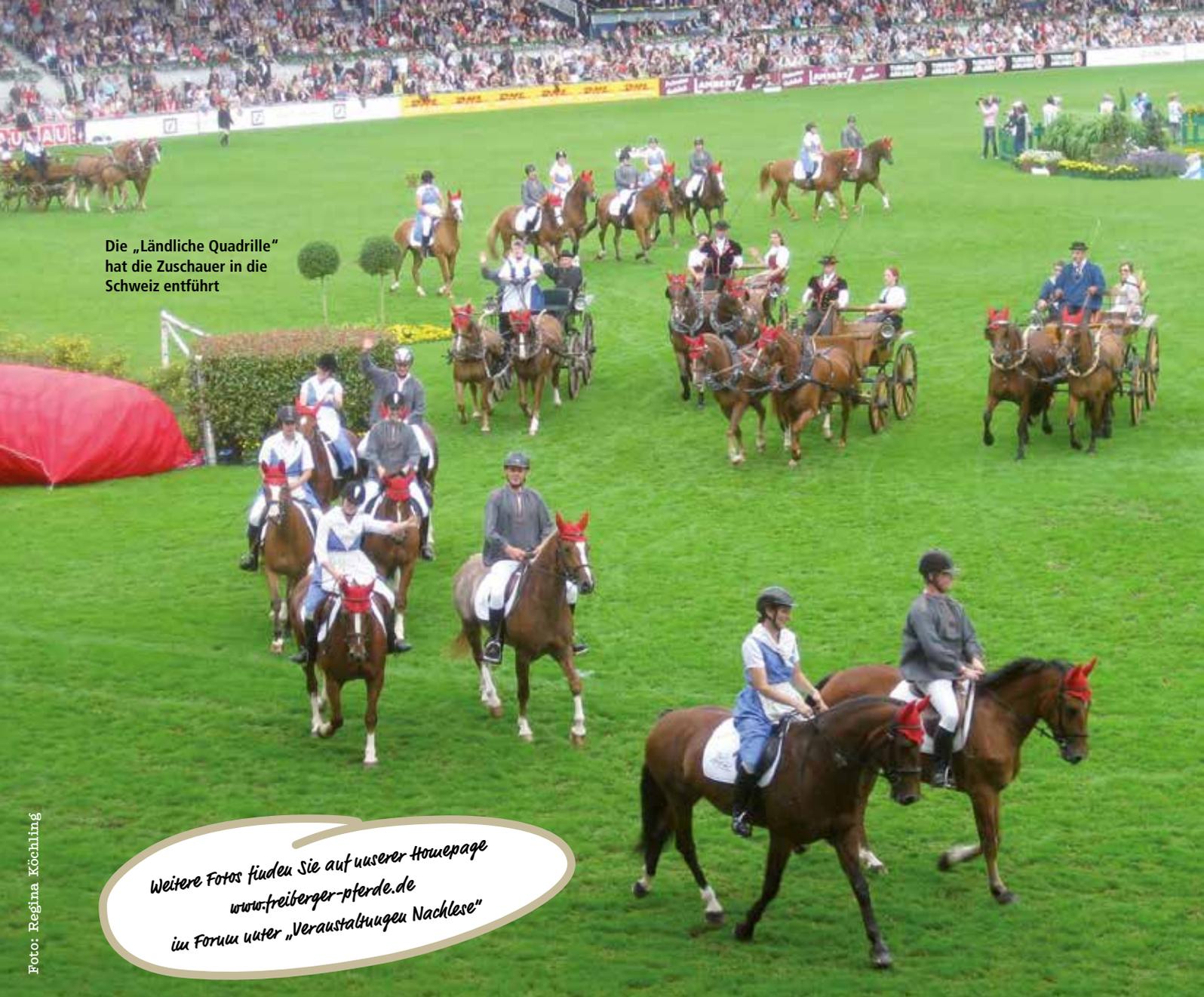
Gerd Reinink hat soeben den „Deutschen Freibergfanclub“ auf der Tribüne entdeckt – an der Hand der 2-jährige Larry (V: Larson de la Corbaz / M: St.Pr.St. Doreen)

Fotos: Sabine Rogg



Hans und Christine Tegemann mit ihrer Stute Hazel (V: Hariano) nebst dem Stutfohlen Nikita (V: Nestor) – im Hintergrund die Ziegen sowie die Schweizer Sennenhunde





Die „Ländliche Quadrille“ hat die Zuschauer in die Schweiz entführt

Weitere Fotos finden Sie auf unserer Homepage www.freiberger-pferde.de im Forum unter „Veranstaltungen Nachlese“

Foto: Regina Köchling

Ludwig Schäfer und das von ihm gezogene Hengstfohlen Eros (V: Eragon /MV: Radorn)

Geschafft! Glückliche Gesichter über eine geglückte Vorstellung (v.l.n.r.): Ludwig Schäfer, Céline Rieck, Sylvia Edelmann und Elisa Rieck



Foto: Céline Rieck

Der junge Schweizer Vierspännerfahrer aus dem Wallis, Jerome Voutaz, mit seinen Freibergern Cardiuweel du Premo, Rocky V.Worrenberg, l'Ideal Des Rottes und Mikado N am Tag der Eröffnungsfeier beim Training – in der Einzelwertung konnte er den 9. Platz erzielen

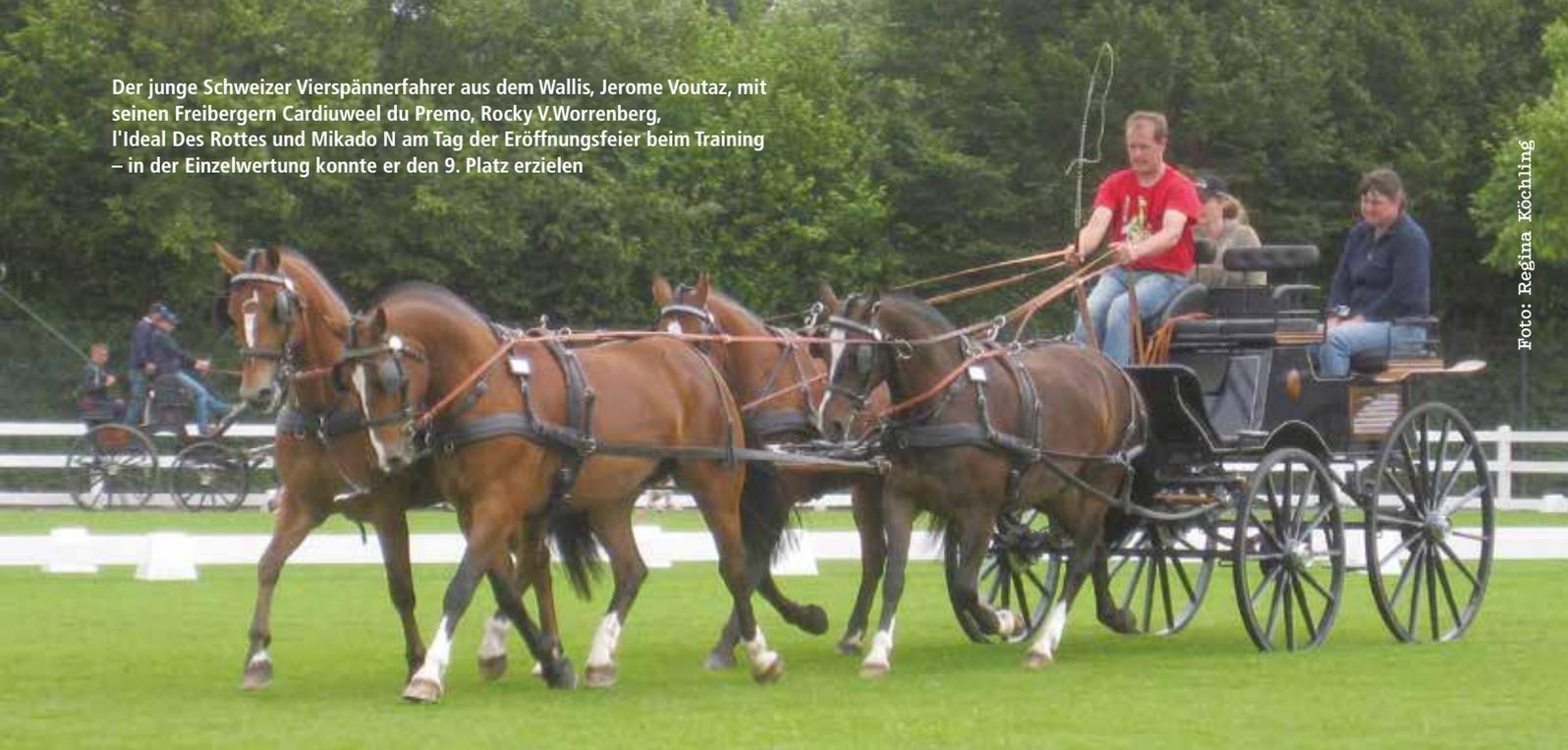


Foto: Regina Köchling



Einzug in die Altstadt Aachen: „Die Schweizer wurden mit offenen Armen empfangen“, teilt uns Stefan Künzli zu seinem Foto mit



Fotos: Stefan Künzli

Mit dem Pferd bis direkt vor den Aachener Dom zu reiten, das muss ein einmaliges Erlebnis gewesen sein! Der Aachener Dom ist übrigens als erstes Deutsches Denkmal 1978 in die Liste des UNESCO Weltkulturerbes aufgenommen worden.



Toni Stofer vom Team Ufwind musste nach dem Hindernisfahren aufgrund einer Verletzung leider das Turnier abbrechen – schade, denn dadurch fiel die Schweizer Mannschaft aus der Gesamtwertung Das Team Ufwind ist mit den Freibergern Heiko V., Lorient XIV, Lucky XIX, Nico XXVII und VIP du Clos Virat nach Aachen gereist.

Foto: Regina Köchling

Nachgefragt bei



Max und Veieli vor der Wagonette

Ihre erste Begegnung mit Freibergern:

2005 auf der Suche nach geeigneten Fahrpferden, Testbesuche bei den Altwürttemberger Warmblütern um Marbach herum, in Moritzburg und bei einem Freiberger-Pferd an der Hessischen Bergstraße. Danach war die Entscheidung gefallen.

Seit 6 Jahren bieten Sie Kutschfahrten an – wie war Ihr Weg vom ersten Kontakt mit Freibergern bis zur ersten Ausfahrt mit Gästen?

Als kleiner Junge in den 50er Jahren mit dem Opa und seinem Gespann (in der Landwirtschaft) schon gefahren, bis zum 21. Lebensjahr geritten auf einem Zweibrücker Pferd, mit Beginn des Studiums und des Berufes als Lehrer und später in der Lehrerausbildung endete diese Pferdephase. Mit unserer beider Entscheidung, mit 60 in Altersteilzeit zu gehen, taucht der Wunsch nach einem zweiten Leben mit Pferden wieder auf. Nach der eindeutigen Entscheidung für die Freiberger, die wir nie bereut haben – viele Besuche in der Schweiz. Dabei waren uns Frau Köchling und ihr Mann beste Berater.

Im Kanton St. Gallen bei Stefan Rüst aus Arnegg erstehen wir nach und nach: Stute Veieli (13), ein Workaholiker als Pferd, unser bestes Stück, sie war damals 5, ein halbes Jahr später kam ihr Bruder Max – er war gerade ausgebildet. Veielis erstes Fohlen Charly, ein

Rudolf Hertel

Jahrgang: 1948

Beruf: Fachseminarleiter für Musik (Lehrerausbildung Rheinlandpfalz a.D.)

Hobby: Chormusik (Chorleiter, 2014: 50 Jahre), Renaissancemusik (Leiter des Ensembles für alte Musik „Myndenbach-Consort“, (mit Krummhörnern, Cornamusen, Ren.-Blockflöten, usw.), mit Freunden alte Schlager auf dem Akkordeon spielen zum Vergnügen Gleichaltriger, und natürlich FAHREN ...)

verheiratet mit Helma Hertel (Lehrerin a.D.) 3 Töchter und 6 Enkelknaben, 1 Enkelin

geboren und aufgewachsen in: Mimbach/Biosphärenregion Bliesgau
lebt in: Blieskastel-Mimbach

Homepage: www.fuhrhalterey-myndenbach.de



Abbild seiner Mutter – cool, stark, arbeitsam, treu (ein Knuddelpferd) kam zuletzt dazu. Es ist also eine Pferdefamilie, die bei uns lebt – genau so ehrlich wie ihre Züchter in der Schweiz, die immer mal wieder vorbeischaun, um nach den Pferden zu sehen und sich in der saarländischen Weisheit zu üben, die da lautet: „Drei Bier sin e Schnitzel – und dann hat man noch nix getrunken!“ – ein nicht ganz ernst zu nehmender Saarländer-Spruch.

Fahrausbildung bei August Mayer, westpfälzischer Fahrprofi erster Gattung, ehem. Leiter der Fahrabteilung des Zweibrücker Landgestütes.

Nach einem weiteren Jahr der Erarbeitung unserer Bliesgau – Kulturrouten (natürlich mit dem Gespann): vor 6 Jahren, nachdem wir unsere aktive Dienstzeit an Schule und Seminar beendet hatten, begannen wir als „Fuhrhaltere Myndenbach“ (diesen Namen trug Mimbach in der ersten Urkundlichen Erwähnung von 796).

Als pensionierter Musiklehrer liegt Ihnen die Musik sehr am Herzen; gibt es Events, in den Sie Pferde und Musik verbinden können?

Gerade in wenigen Tagen startet eine Tageskulturfahrt zusammen mit dem Ensemble „Scheldeborn“ aus unserer Gemeinde, das gefeierte Auftritte mit Songs der Liedermacher Reinhard Mey, Hannes Wader u.ä. darbietet. An einigen Historischen Highlight-Orten hält die Kutsche dann für einen Live-Auftritt der Gruppe.

Gelegentlich kommt es auch vor, dass der Gespannfahrer mit einigen kleinen Orgelsoli in einer der historischen Bliesgau-Kirchen seine Gäste musikalisch unterhält ...

Sie bieten verschiedene Fahrten durch den Bliesgau an. Was macht die alte Natur- und Kulturlandschaft an der Blies, insbesondere das Biosphärenreservat, so besonders?

Der Bliesgau – eine seit der Zeit der Kelten (Gallier) und Römer angelegte fruchtbare – Muschelkalk geprägte – Kulturlandschaft ist eine reizvolle Parklandschaft mit Feldern, Wiesen, Wäldern, durch Heckenreihen (Schwarz- und Weißdorn) gegliedert, mit Streuobstwiesen und Orchideen an Trockenrasenhängen. Seine uralten, auf die Römer zurückgehenden Höhenwege bieten grandiose Ausblicke auf die Vogesen, die Lothringische Hochebene, den Pfälzer Wald, den Hunsrück und die vorgelagerten Höhen des Pfälzer und Saarländischen Berglandes.

Auf den Ruinen unendlich vieler römischer Landvillen (Villae Rusticae) gründeten die Alemannen und Franken ihre Dörfer. Romanische, gotische Kirchen, alte Landsitze, die Saarpfälzische Barockstraße verbindet sie. Das Pirminiuskloster Hornbach, die Mennonitenhöfe des alten Zweibrücker Herzogtums, die Ruinen des Wörschweiler Klosters, Römische Ausgrabungen und Rekonstruktionen prägen den Bliesgau. Eine Landschaft – wie für Kutsche und Pferdegespann geschaffen.

Neben den Fahrten durch die einzigartige Landschaft vermieten Sie auch eine Ferienwohnung, die sich an dem „Biosphären-Gedanken“ orientiert. Was bedeutet das?

Seit wenigen Jahren ist der Bliesgau Biosphären-Reservat. Erhaltung der überlieferten Umwelt, Gedanken der Nachhaltigkeit, Bewahrung der Schöpfung, Liebe zur Heimat prägen unser Handeln und unseren Umgang mit den Gästen, die natürlich auf der Wagonette unsere Bliesgau-Heimat „erfahren“ dürfen. ▶



Max und Rudolf Hertel, Veieli und Helma Hertel



Mimbach und Biesingen



Das Gespann vor der 1000-jährigen romanischen Kirche von Böckweiler



Vivre à la Sarroise, avec nos chevaux Picknick im Bliesgau bei Medelsheim

► Nachgefragt bei Rudolf Hertel

Die Sicherheitsstandards in Deutschland für gewerbliche Kutschfahrten sind recht hoch – welche Voraussetzungen müssen gegeben sein, damit Sie fahren dürfen?

Im Saarland, wo die Kutschfahrten noch nicht so üblich sind, sind die Vorschriften noch recht légère gehalten. Im Bliesgau sind meine Frau und ich die einzigen, die solche Fahrten anbieten. Nach dem, was vorher gesagt wurde ist es natürlich klar, dass wir auf technisch einwandfreie Fahrzeuge und besonders auf den Schwerpunkt „Alles zum Wohl der Tiere“ größten Wert legen.

Auf welche persönliche Leistung sind Sie besonders stolz?

Es ist weniger Stolz als Dankbarkeit dafür, dass wir das große Glück beim Pferdekauf hatten, indem wir auf verlässliche, ehrliche Verkäufer stießen. Mit diesen Tieren war der Einstieg für einen „Wieder“-Anfänger natürlich wesentlich leichter. So konnten wir bereits sechs Wochen nach der Fahrprüfung mit unseren Pferden eine 7-tägige Ferienreise per Wagonette in den Pfälzer Wald unternehmen und mit den Pferden zusammen dank der Initiative „Die Pfalz zu Pferde“ Urlaub machen. August Mayer erzählt neuen Kursteilnehmern mit Stolz von dieser „Heldentat“ seines Schülers.

Drei Monate frei von allen Verpflichtungen und genügend Geld in der Tasche – was würden Sie unternehmen?

Eine Hochlandüberquerung auf Island von Aküreri in den Süden, das wäre schon was!

Welche Eigenschaften schätzen Sie am Freiberger?

Ihre hohe Intelligenz, ihre Gelassenheit, Menschenbezogenheit, ihr Arbeitswille.

Was wünschen Sie den Freibergern für die Zukunft?

Man sollte beim Züchten nicht den ursprünglichen Freiberger aus den Augen verlieren. Das Schlimmste wäre, die Freiberger Richtung „Deutsches Reitpferd“ unterwegs zu sehen.

Was wünschen Sie sich persönlich für Ihre Zukunft?

Natürlich noch ein paar Jährchen Gesundheit, um mit unseren treuen Mitgenossen unterwegs sein zu können.

Auf zur Feier mit der Familien-Kutsche: Der Vater des Bräutigams und die Frau Mama freuen sich aufs Fest



Hochzeit in einer Freiberger-Familie: Zuerst Familien-Blockflöten-Ensemble, die Töchter Eva und Rebekka und Rudolf Hertel, ganz links „Onkel Helmut“



Zweitagesfahrt zu den Herzogshöfen im Zweibrückerland: Anfahrt auf den Kirschbacher Hof mit Veieli und Max. Hier verlebte der erste bayrische König Maximilian I. aus dem Wittelsbacher Hause Pfalz-Zweibrücken seine Kindertage



Rast vor dem Landcafé Altheim: Lothringer Bauernhaus



20. Juli 2014: die erste Tageskulturfahrt mit dem Ensemble „Scheldenborn“

Das Gespann von Rudolf Hertel vor einem im Bliesgau typischen Arbeiter-Bauernhaus. Die Nebenerwerbslandwirte waren meistens als Bergleute in saarländischen Kohlengruben beschäftigt



Am Blieskasteler „Gollenstein“, dem größten Menhir Mitteleuropas – hier zusammen mit dem Süddeutschen Kaltblutgespann von Julius Sonn, einem befreundeten Fahrer aus Webenheim. Die Aufnahme entstand während einer Fernsehaufnahme mit dem SWR



Nachgefragt bei



Fotos: Dana Krimmling

Men Juon

Jahrgang: 1961

Beruf: Landwirt, Trekkingführer, Hotelier

Hobby: Meine Arbeit und mit meinem Freiberger Nabucco unterwegs zu sein

*Familienstand: geschieden
1 Sohn (20 Jahre, arbeitet im Moment auf dem Betrieb)*

*geboren und aufgewachsen in:
Sent, Unterengadin*

lebt in: San Jon, Scuol, Unterengadin

Homepage: www.sanjon.ch

Ihre erste Begegnung mit einem Freiberger:

Flicka, jetzt 35 Jahre alt, genießt den Ruhestand auf unseren grossen Weiden. Sie war vor 30 Jahren mit der Postkutsche über den Flüelapass dabei.

Seit 1993 betreiben Sie in Scuol im Kanton Graubünden einen Reitstall. Sie bieten Ausritte und Kutschfahrten mit Freibergern an. 2004 kam der „Saloon“ dazu. Wie haben Sie Ihre inzwischen sehr bekannte und erfolgreiche Ranch aufgebaut?

Mit viel Einsatz und Selbstvertrauen und mithilfe meiner Partnerin Brigitte Prohaska.

In diesem Jahr wurden Sie vom Bündner Gewerbeverband mit dem Innovationspreis 2014 ausgezeichnet. Was bedeutet das für Sie persönlich und für Ihre Ranch – und welche Visionen haben Sie für die kommenden Jahre?

Wir sind sehr stolz auf diesen Preis – sind aber immer bereit für Verbesserungen und Veränderungen. Im Moment sind wir am Bau eines neuen Pferdestalles und versuchen, diesen bis zum Winter fertig zustellen. ▶

Die Titelseite der Ausgabe 1/2014 des Schweizer Pferdemagazins „Kavallo“ zierte der von Brigitte Prohaska gefahrene Trossschlitten mit den treuen Freibergern



Brigitte Prohaska fährt den Trossschlitten – Men Joun ist im Hintergrund als Rittführer zu sehen



Flicka (V: Delgado): sie ist gutmütig, zuverlässig und trittsicher, einfach ideal für Jugendliche und junge Reiter



Foto: Brigitte Prohaska

So heiratet man in Tarasp/Graubünden: Men Joun wartet mit seinen Freibergerstuten Flora (V: Castello) und Colette (V: Lorano) auf das Brautpaar. Colette ist die Tochter von Flora

Foto: Heiko Rodde www.pferdehimmel.de



► Nachgefragt bei Men Juon

„Es muss nicht immer Canada sein“ – so ist es auf Ihrer Homepage zu lesen. Was macht die Landschaft um Scuol, bzw. das Unterengadin so besonders?

Unsere Landschaft ist wirklich wie in Kanada, nur ist man schneller in der Zivilisation und muss nicht so weit fliegen.

Welche Fahrten bieten Sie Ihren Gästen an?

Für mich die schönste Fahrt, das ist eine Schlittenfahrt ins wildromantische S-charl-Tal. Hier genießen die Gäste, eingehüllt in warme Decken mit einer Wärmeflasche auf den Knien „Natur pur“! Im Sommer fahren wir zur Lichtung Bain Crotsch, wo man eine wunderschöne Aussicht über das Tal mit Blick bis zum Flüela-Pass hat.

Die Sicherheitsstandards für gewerbliche Kutschfahrten sind recht hoch – welche Voraussetzungen müssen bei Ihnen in der Schweiz gegeben sein, damit Sie fahren dürfen?

Die Kutsche muss in einwandfreiem Zustand sein mit funktionierenden Bremsen, sowie mit Licht ausgestattet. Ein Fahrbrevet (Fahrerprüfung) ist noch nicht obligatorisch, unsere Kutscher sind alle im Besitz des Fahrbrevets. Die Pferde müssen gewohnt, sicher und konditioniert sein.

Auf welche persönliche Leistung sind Sie besonders stolz?

Dass der Betrieb funktioniert mit zufriedenen Gästen und Angestellten.

Drei Monate frei von allen Verpflichtungen und genügend Geld in der Tasche - was würden Sie unternehmen?

Eine Reise zu Pferd mit meiner Partnerin Brigitte Prohaska.

Welche Eigenschaften schätzen Sie am Freiberger?

Ausgeglichen, nervenstark und leistungsbereit.

Was wünschen Sie den Freiberger für die Zukunft?

Dass sie nicht überzüchtet werden und der Originalfreiberger erhalten bleibt.

Was wünschen Sie sich persönlich für Ihre Zukunft?

Gesundheit und keine Unfälle auf dem Hof und unterwegs.

*Herzlichen Dank an
Dana Krummeling, die uns –
wie schon so oft – ihre Fotos
spontan und geru zur
Verfügung gestellt hat*

www.rossfoto.de

Hier möchte man stehen bleiben
und den Pferden stundenlang beim Weiden zusehen

Nein, das ist nicht Kanada – sondern Val Mora, ein L-förmiges, etwa 10 km langes Tal, das an den Schweizerischen Nationalpark grenzt



Foto: Dana Krimmling

Val Mora: Diese Landschaft ist geprägt von Bergkiefern und Arven-Lärchenwäldern



Foto: Dana Krimmling

Innehalten, staunen, genießen: Val Mora ist von Italien her nur zu Fuss – oder zu Pferd zu erreichen



Foto: Dana Krimmling



Foto: privat

Ferien! Mit Flora und Colette durch die wunderbare Natur – ein Erlebnis, das die Kinder und Jugendlichen aus dem Ferienlager niemals vergessen werden



Foto: Bernd Grundmann

Die Reiterlebnisse des Tages noch einmal Revue passieren und den Abend in gemütlicher Atmosphäre ausklingen lassen, Spezialitäten aus der Region im Restaurant genießen: das Leben kann so schön sein! Besonders gut gelungen ist die Architektur dieses Gebäudes. Die schlichte Moderne fügt sich harmonisch in die Berglandschaft ein



Gute Laune garantiert! Men Juon und seine Mitarbeiter fahren die Gäste nicht nur, sondern begleiten sie ebenfalls bei Ausritten durch die traumhafte Winterlandschaft.

Fotos: Dana Krimmling



Blauer Himmel, strahlender Sonnenschein, klare Luft, Berge wie aus einem Bilderbuch, treue Freiberger: eine Ausfahrt im Schnee, wie sie schöner nicht sein kann!
Rechts am Wagen: Lancelot (V: Libero)
links: Chopin (V: Hendrix)



Nachgefragt bei Men Juon



Kanada oder Schweiz?

Wir befinden uns in der Schweiz, genauer gesagt an der Grenze zwischen Oberengadin und Unterengadin: auf dem Ofenpass. Er beginnt in Zernez auf 1.473 m Höhe und geht bis Val Müstair (Münstertal) auf 2.149 m ü.M.

Fotos: Dana Krimmling



Im Westernsattel hoch hinauf!
Im Hintergrund sieht man das
Wahrzeichen des Unterengadins:
das 1000-jährige Schloss Tarasp

7-jähriger Nicolai (Nino F.W./Vulcain) platziert sich bei seinem ersten internationalen Start in der Klasse S

von Ulrike Firk, Plön/Schleswig-Holstein

Vom 30.04. bis 04.05.2014 waren Yvonne Oos und ich mit unserem Krümel in Dorthealyst und durften die deutschen Farben als einzige Starterin bei den Pferd-Einspannern vertreten. Insgesamt traten in unserer Klasse 22 Starter aus sechs Nationen an – und wir mittendrin.

Am Mittwochmorgen verluden wir unseren frisch shampooierten Krümel in seinem Heimatstall und machten uns auf die etwa sechsstündige Fahrt nach Dänemark. Dorthealyst befindet sich grob beschrieben in der Nähe von Kopenhagen und so hatten wir die Wahl zwischen der Fähre ab Puttgarden und der Großen Belt Brücke. Da Yvonne seit diesem Winter auch den LKW fährt, entschieden wir uns für die Brücke, um keine Wartezeiten zu haben. Nicolai macht die Fahrerei nichts aus und das Schlimmste, was ihm passieren kann ist, dass das Heu und das Wasser vor Ankunft alle ist. Passierte aber nicht ... Kjell rollt sich während der Fahrt einfach in sein Körbchen – und Yvonne und ich? Naja, wir überladen das Führerhaus mit Buchstabenbergen, Essen und Trinken und machen hier und da – natürlich abwechselnd – ein Nickerchen – also alles Bestens.

Dort angekommen, wurden wir vom Platzwart direkt zu unserem Standplatz begleitet. Das gesamte Fahrerlager war in Nationen unterteilt, so dass alle Deutschen zusammen standen. Es gab drei Pony-Zweispänner, einen Pferde-Zweispänner und einen Pony-Einspanner. Das war wirklich schön und versprach eine tolle Stimmung.

Krümels zugewiesene Box war auch nicht weit weg, doch ließen wir ihn noch bei uns grasen, bis wir unsere Bleibe (Vorzelt für den LKW, Kutschengarage usw.) für die nächsten Tage fertig aufgebaut hatten. Ganz Freiburger war er lieber mittendrin als nur dabei.

Auch die Box von Krümel bauten wir noch etwas um, so dass er wenigstens seinen Kopf aus der „Rundum-Dicht-Bude“ nach draußen stecken konnte. Man ist ja wirklich etwas merkwürdig, wenn man es nicht mehr kennt, dass Pferde so eingesperrt sind.

So, nun aber schnell zur Meldestelle, Unterlagen abholen und sagen, dass wir da sind, sowie die Startzeit für den Vetcheck holen. Okay, wir sind erst nachmittags dran – also wieder zum Stall, Nico anspannen und noch einmal die Dressur für morgen üben. Nicolai war zunächst etwas fest und verspannt im Genick, löste sich zum Ende aber gut. Mal schauen, was das morgen gibt ...

Nun aber schnell alles wieder weghängen und aus unserem Schweizer Naturburschen ein Babiepferdchen zaubern – wieder waschen, flechten, weiße Abzeichen nachmalen, Hufe schwarz lackieren, putzen und noch etwas Goldspray. Ja, so können wir zum Vetcheck ... – super, ohne Beanstandung durchgekommen – wir dürfen morgen starten!

In der Nacht zum Donnerstag verhedderte sich unser Krümel leider mit den Hufeisen im Heunetz und so mussten wir ihn morgens erst einmal befreien. Statt aber in Panik zu geraten, wieserte er nur kurz zur Begrüßung, nach dem Motto: „Mutti, ich hänge fest – hilf mir mal kurz.“ und hatte sich die Zeit mit dem Leeren desselben verkürzt. Außer, dass er nun durstig war, fehlte es ihm an nichts - Gott sei Dank!

Unsere Startzeit zur Dressur war für 11.25 Uhr angesetzt und zu meiner ganz großen Freude kamen meine Eltern überraschend persönlich zum „Daumen drücken“ vorbei!

Auf dem Vorbereitungsviereck war Krümel sofort da und so habe ich ihn kaum abgefahren, sondern bin viel Schritt gefahren. Wir haben ein paar Übergänge gefahren und sind dann frisch und ausgeruht ins Viereck eingefahren. Er war weich in der Hand, aufmerksam und hat alle Lektionen sauber gezeigt. Bis auf einen Taktfehler in einer Trabverstärkung hatten wir keine großen Patzer. Es lief so schön, dass ich am Ende ganz traurig war, dass die Dressur schon vorbei war – ach, ich hätte ruhig noch ein paar Runden drehen wollen.

Unglaublich, aber wahr, wir hatten die Führung übernommen und sollten diese auch lange behalten. Am Ende platzierten wir uns auf dem 4. Platz. Hammer!

Viel Zeit blieb uns leider nicht, denn wir hatten die Geländebe-sichtigung und die Besichtigung der Hindernisse noch zu erledigen. Insgesamt sieben Hindernisse mit jeweils sechs zu durch-fahrenden Toren mussten in unsere Köpfe. Da war es gut, dass wir auch noch den gesamten Freitag dazu Zeit hatten und durch meine Eltern vier ausgewogene Mahlzeiten. Nicolai führten wir an seinem freien Tag mehrmals spazieren und ließen ihn mehrere Stunden auf seinem Paddock grasen. Auch wenn es nicht gerne gesehen war, einen Paddock aufzubauen, sind wir das Risiko, ermahnt zu werden, eingegangen.

Warum auch immer, aber nach all den Besichtigungen und der Vorbereitung kannte ich noch immer die Hindernisse nicht gut genug, wie es schien. Zunächst absolvierten wir eine etwa acht Kilometer lange Strecke mit durchschnittlich 15 km/h bergauf und bergab, um Krümel warm zu fahren. Um Krümel optimal zu versorgen, erhält er im Vorwege Elektrolyte und dieses Mal meinten wir es besonders gut und gaben ihm zusätzlich einen Energy Booster. Tolle Idee! Yvonne und ich waren uns zwischenzeitlich nicht ganz sicher, ob wir wohl das erste Hindernis erreichen würden. Krümel war etwas mehr als sportlich unterwegs ... er war zwar händelbar, aber sehr guckig und wollte einfach gerne noch flotter!

Nach dieser ersten Strecke schafften wir auf Anhieb den Vetcheck und fuhren weiter in die Hindernisstrecke. Wiederum acht Kilometer, dieses Mal mit den Hindernissen und einem durchschnittlichen Tempo von 14 km/h. Tja, und was ist, ich verfare mich gleich im ersten Hindernis und brauche viele wertvolle Sekunden, um zu korrigieren. Durch alle anderen Hindernisse kommen wir ganz gut durch und unser Krümel macht einen super Job im Vergleich zu seiner Fahrerin. Wir beenden den Marathon mit dem 13. Platz – sicher keine Schande, aber ohne diesen Patzer am ersten Hindernis wäre es der 7. gewesen. Sch....!

Nun gut, wenn die Fehler an der Schnalle der Leinen passieren, weiß man zumindest, woran man arbeiten muss.

Am Sonntag hatte der Parcoursbauer einen anspruchsvollen, aber flüssig fahrbaren Parcours aufgebaut. Schon auf dem Abfahrplatz merkte ich, dass heute nicht der Tag unseres Krümels war. Ihn hatten die Eindrücke der letzten Tage auch etwas mitgenommen. Den Vetcheck absolvierten wir wieder ohne Beanstandung und fuhren wenig später ins Stadion ein. Zwar schafften wir die knappe, vorgegebene Zeit, fuhren aber drei Kegel an, so dass wir weitere neun Strafpunkte mit in die Kombinierte Wertung nahmen und im Hindernisfahren auf den 11. Platz fuhren.

Dennoch reichte es am Ende für einen hervorragenden 7. Platz in der Kombinierten Wertung; wir hatten Glück, dass die anderen,

vorne platzierten Fahrer ebenso oder schlechter im Hindernisfahren abschnitten.

Um mich noch einmal zu ärgern, stellten wir später fest, dass wir ohne meinen Patzer im Gelände in Hindernis 1 tatsächlich den 2. Platz in der Kombinierten Wertung erhalten hätten. Noch einmal Sch...!

Ja, ja, wenn das Wörtchen wenn nicht wäre ... ich habe in jedem Fall Hochachtung vor unserem Krümel, der sich nach diesem Wochenende erst einmal in seiner Herde auf der Weide erholen durfte.



Dressurimpressionen



Steen Kristiansen

Fotos: Heike und Michael Firk

Foto: Steen Kristiansen

Freiburger Herald 3/14

Weitere Erfolge:

April:

Holdorf – Klasse M Dressur 5. Platz; Hinderuifahren 8. Platz; Marathou 2. Platz; Kombinierte Wertung 4. Platz

Mai:

Alfhausen – Klasse S Kombinierte Wertung Platz 10 (damit zusammen mit Dorthealyst Starterlaubnis für die Deutsche Meisterschaft 2014)

Juni:

Hagen-Driftsehte – Klasse M Dressur 3. Platz; Hinderuifahren 1. Platz; Marathou 1. Platz; Kombinierte Wertung 2. Platz

Jübek – Klasse M Dressur 2. Platz; Hinderuifahren 3. Platz; Marathou 1. Platz; Kombinierte Wertung 2. Platz

Juli:

Gruubach, Deutsche Meisterschaft Einspänner:
nach einem 26. Platz in der Dressur,
den 10. Platz im Gelände und dem
6. Platz im Kegelfahren
auf den 14. Platz in der Meisterschaftswertung!



Foto: Steen Kristiansen



Fotos: Heike und Michael Firk



Schwungvoll durch das Wasserhindernis

... immer flott voran!

Marathon: im Ziel!



Foto: Helke und Michael Firk



Foto: Yvonne Oos

Beim Vetcheck:

Pferd und Fahrerin strahlen mit der Sonne um die Wette



Foto: Yvonne Oos

In der Ruhe liegt die Kraft



Foto: Yvonne Oos

Gemeinsam lachen macht Spaß!

Landesmeister Rheinland-Pfalz Junioren: Robin Mussel

von Otto Werst, Börrstadt/Rheinland-Pfalz

Im Rahmen des bundesweit offen ausgeschriebenen Fahrturniers in Zweibrücken wurden die diesjährigen Landesmeisterschaften der Junioren ausgetragen.

Als Doppelstarter (sowohl ein- als auch zweispännig) war unser Vereinsmitglied Robin Mussel unterwegs.

Bei den Einspännern konnte er mit der bereits 17-jährigen Xena, die in diesem Jahr ihr erstes Turnier lief, sowohl einen 2. Platz im Kegelfahren als auch im Gelände den 2. Platz einfahren, so dass in der Endabrechnung der kombinierten Wertung der Junioren die Silbermedaille für den 2. Platz errungen werden konnte.

Bei seiner Premiere im Zweispänner-Lager hatte er Norton BW und Nemo HRE eingespannt. Hier konnte er gleich die erste Prüfung – eine Dressur der Klasse A – für sich entscheiden und den ersten Platz belegen.

Wie beim Einspänner konnte er auch im Zweispänner mit einem 2. Platz im Hindernisfahren und einem 2. Platz im Geländefahren einen souveränen Sieg in der kombinierten Wertung der Landesmeisterschaft der Junioren erreichen.

Geländefahrt zweispännig mit Norton BW von Nepal
aus der Ecluse von Eco und Nemo HRE von Nejack aus der Zora von Van Gogh



Fotos: Andrea Reis



Robin Mussel und Xena von Eidgenoss aus der Marlot von Royal II (Beifahrer Otto Werst)



Ein tolles Ergebnis: Platz 1 in der Dressur mit Norton BW und Nemo HRE

Linus und Kornelia Clewing: konsequent erfolgreich im Distanzreiten

Er läuft und läuft und läuft ... ganz gleich, ob auf langen Ausritten im Gelände, bei Schleppljagden, im Dressurviereck oder auf den 30 bis 40 km Distanzstrecken: der 18-jährige Linus (Lucky Boy/ Dorin/Don Pablo) ist mit Begeisterung bei der Arbeit und zeigt eine gleichbleibend gute Leistung. Wir gratulieren zu den Erfolgen und drücken für die kommende Saison schon jetzt die Daumen!



Foto: Regina Köchling

Ob nach dem Training oder einem Wettkampf: Linus genießt die erfrischende Dusche

Ergebnisse 2013:
 Mai:
 30 km Aukuu, Platz 3
 Juni:
 30 km Grüner See:
 abgebrochen wegen Differenzen
 mit dem Veranstalter
 August:
 40 km Stuhr:
 abgebrochen wegen abgetretenem Hufeisen

Ergebnisse 2014:
 04.05.: 40 km Aukuu, Platz 4
 18.06.: 40 km Stuhr, Platz 4
 22.06.: 40 km Stuhr, Platz 3



Beim Zeitspringen der Klasse E des RSC Marktredwitz belegte Kojack den 2. Platz

Fotos: Design Mitsch



Sieger!
Kojack gewinnt den A*-Stilspringwettbewerb mit der Wertnote von 7,8

Kojack Ein nicht ganz typischer Freiberger

von Desiree Fiedler, Marktredwitz/Bayern

Der Züchter Thierry Koller aus Bourignon bot mit dem Hengst Nagano (von Nico, aus Jacqueline) und der Stute Devoilée (von Cadix, aus Coquine) die günstigsten Voraussetzungen für die Entstehung eines wirklich außergewöhnlichen Freiberger Fohlens. So wurde am 10.04.2001 der heute 1,62 m große Franches-Montagnes namens Kojack geboren, welcher die wohl besten Eigenschaften seiner Eltern erbte und die ihm und mir, seiner Besitzerin, täglich eine große Freude bereiten.

Kojack vereint ein für einen Freiberger außergewöhnlich großes Maß an Sportlichkeit, den wohl gutmütigsten Charakter, Kampfgeist sowie die Fähigkeit, seinem Reiter vollkommene Sicherheit und Vertrauen vermitteln zu können. Dennoch hat er die Robustheit seiner Rasse nicht verloren und ist ein außerordentlich umgängliches und unkompliziertes Pferd.

Vom reiterlichen Standpunkt aus gesehen ist Kojack ein absolutes Allround-Talent und erbringt in jeder Disziplin die für ihn bestmögliche Leistung. Doch seine größten sportlichen Fähigkeiten zeigt er im Springen, was ihm vielerorts bereits große Bewunderung bescherte, denn er sprang erfolgreich bis zur Klasse M*. Obwohl er bei Sprüngen dieser Höhe an die Grenzen seines Springvermögens stößt, bildet er mit seinem Reiter, welchen er auf keinen Fall enttäuschen möchte, ein perfektes Team und bewältigt somit alle Hürden.

Bei Turnieren in der Umgebung ist „Jack“ oftmals die Überraschung des Tages. So gelang es ihm einmal als Letzter von 43 Startern in den Parcours einzureiten, sprichwörtlich das Feld von hinten aufzurollen und als Erstplatzierter den Platz wieder zu verlassen. Man merkt, wie sehr er den Moment genießt, mit goldener Schleife bei der Ehrenrunde als erstes Pferd vorausgaloppieren zu dürfen.

Bei all den sportlichen Leistungen hat Kojack natürlich auch ein gewisses Temperament und ein gesundes Maß an Albernheit, wenn es möglich ist, ein Pferd als albern zu bezeichnen. Um seiner Freude Ausdruck zu verleihen, pflegt Jack bei jedem fliegenden Galoppwechsel ein kurzes Quieken von sich zu geben, was man auch des Öfteren zu hören bekommt, wenn er sich mit seinen Koppelkameraden auf der Wiese austobt. Darüber hinaus gelingt es ihm, jeden Menschen in seiner Nähe von seiner Liebenswürdigkeit zu überzeugen und somit an ein heißgeliebtes Leckerli oder Stück Karotte zu gelangen.

Kurz gesagt, für mich ist Jack das absolut perfekte Pferd. Er ist freundlich und jederzeit leistungsbereit und willig, etwas komplett Neues zu erlernen. Ich vertraue ihm und er geht mit mir durch Dick und Dünn, denn Kojack verzeiht seinem Reiter jeden Fehler, und wenn man ihm sein Herz schenkt, so schenkt er auch das Seine.



Foto: Claudia Kraus „FotograVieh“

A*-Dressur, Wertnote 6,6 und der 6. Platz für ein wunderschönes Paar



A*-Stilspringen des RSC Marktredwitz – Pferd und Reiterin holen sich den verdienten Sieg



Ohren nach vorn – der Blick voraus und immer mit Freude am Sprung! Kojack und Desiree Fiedler sind ein eingespieltes Team



A**-Springen: Ein echter Schweizer im Flug über Schwarz-Rot-Gold

Turniererfolge 2013

2. Platz A*-Springen Turnier Tirscheuereuth
2. Platz E-Springen Wertnote 7,5 und
1. Platz E-Dressur Wertnote 7,0
(Beide Prüfungen zusammen in der Kombiwertung:
14,5 (1. Platz) Turnier Plauen/Oberlosa

1. Platz : A*-Stilspringen Wertnote 7,5
1. Platz: E-Springen, Wertnote 7,8, Turnier Reitclub
St. Hubertus Marktredwitz
(Kojack war an diesem Turnierwochenende der Einzige,
der mehrere erste Plätze gewann)

Turnier der RSG Weiden A*-Stilspringen, Wertnote 7,7
(2. Platz Turnier Stall Eiben Müüchberg A*-Stilspringen
der Stadt- und Landkreismeisterschaft
2. Platz mit Wertnote 8,1; Normales A**-Springen
mit Wertnote 7,2)

www.fotogravieh.com

Herzlichen Dank an
Claudia Kraus und
Fotodesign Mitsch
für die Fotos!

www.fotodesignmitsch.de



Glückliche Sieger mit der Wertnote 7,5 beim A*-Stilspringen vom Reitclub St. Hubertus Marktredwitz: Desiree Fiedler und ihr Kojack



A*-Stilspringen

Wanderritt



**„Rund um den Brocken“
im Nordharz 07.–10.06.2014**

von Carola Thieme, Hannover/Niedersachsen

Der ehemalige Grenzstreifen



Trinkpause für Pferd und Mensch in Hasserode
Kapitelsberg-Aussichten



Mittagspause
Rappbode-Vorsperre





Entspannt über den Wiesenweg reiten
Luna *04.02.2005,
V: Lutteur II/MV: Lorambo

Meine 9-jährige Freiburgerstute Luna und ich haben schon viel zusammen erlebt. Einen Wanderritt allerdings noch nicht. Er stand schon länger auf meinem Wunschzettel, aber irgendetwas passte immer nicht, vom Sattel bis zum Fitnessstand. In diesem Jahr standen die Zeichen erstaunlicherweise recht gut und Kay Reinke war auch sofort Feuer und Flamme, als ich ihm davon erzählte. Gemeinsam ging es an die Planung und ans Training für Pferd und Mensch.

Freunde von uns aus meinem alten Stall sind Wanderrittführer und hatten dieses Jahr ihren ersten Wanderritt im Harz geplant – 125 km in 4 Tagen rund um den Brocken. Bevor ich Angst vor der eigenen Courage bekommen konnte, hatte Kay uns schon angemeldet. Wie es der Zufall so wollte, konnte er sich von einer Mitreiterin das „Zweitpferd“ Farina ausleihen und wir den Plan ganz schnell begraben, abwechselnd dort Luna zu reiten und Rad zu fahren. Glück gehabt! Am Tag vor dem Ritt gab es noch die ein oder andere Überraschung, so dass Sattel und Eisen noch einmal angepasst werden mussten. Derart „general-überholt“ sind wir dann am Freitagnachmittag zu unserem Startpunkt nördlich von Bad Harzburg nach Wülperode gefahren. Die sechs Pferde der Rittteilnehmer wurden auf abgesteckte Wiesen auf einen alten Gutshof gestellt. Nachdem aus allen Ecken ein zufriedenes Mampfen zu hören war, haben sich die Reiter bei Pizza und kühlen Getränken kennengelernt und die groben Eckpunkte der kommenden Strecken besprochen. Schnell war klar, dass sowohl die Pferde als auch die Reiter auf einer Wellenlänge lagen. Und das, obwohl das Alter der Mitreiter von Anfang 20 bis Mitte 60 variierte. Die gute Stimmung des ersten Abends hat den ganzen Wanderritt über angehalten.

Am Samstagvormittag haben wir nach dem Frühstück die Pferde fertig gemacht, Aufstellung fürs Gruppenfoto genommen und haben uns dann gemütlich auf den Weg gemacht. Karin Sehr und Matthias Kröger, unsere Rittführer, sind abwechselnd Matthias' Pferd Shabour geritten oder haben uns in den Pausen mit Wasser, kühlen Getränken, Obst und kleinen Stärkungen versorgt. Bei Temperaturen um die 30°C waren wir dafür sehr dankbar. O-Ton Matthias: „So viel Wasser habe ich noch nie bei einem Wanderritt ausgeschenkt.“

Die Strecke nach Darlingerode führte uns über Wiesen, zwischen Obstbäumen hindurch an den Harzrand heran. Nach ca. 28 km konnten wir die erste Etappe mit einem herzhaften Grillabend beschließen. Auch der Start am kommenden Morgen war ganz nach meinem Geschmack. Es gab Windbeutelorte zum Frühstück. Lecker!

Am Pfingstsonntag ging es nach Stiege und die ersten richtigen Höhenunterschiede (300 Höhenmeter in 8 km) mussten auf der ca. 32 km langen Strecke bewältigt werden.

Was fast noch faszinierender als die Landschaft war, war die Veränderung, die wir bei unseren Pferden wahrnehmen konnten. Der junge Araber von Eileen Ritz mochte zum Beispiel am ersten Tag nicht wirklich still stehen, wenn sie versucht hat, von unheimlichen bzw. für ihn ungewöhnlichen Aufstiegshilfen wie Bänken und Baumstämmen aufzusteigen. Das ging mit jedem Halt deutlich besser. Auch die Mittagspausen waren viel entspannter, als ich es mir je hätte vorstellen können.



Am Ende des Tages
sind alle sehr müde

Wir haben zunächst die Pferde grasen und wälzen lassen und dann an Bäume oder an ein hoch hängendes Seil angebunden. Alle Pferde, auch Luna, haben schnell gelernt, dass man dann die Zeit mittags nutzen muss, um zu schlafen und Kraft für den Nachmittag zu tanken. So konnten wir Menschen uns dann gemütlich in den Schatten setzen und uns ebenfalls stärken.

Außerdem wurden unsere sechs Pferde immer mehr zu einer richtigen, kleinen Herde. Dadurch konnten wir dann Shabour und Luna auf dem Campingplatz in Stiege schon ohne Zickereien zusammen auf ein Weidestück stellen. Die anderen kannten sich schon vor dem Ritt und standen bereits zu zweit.

Geschlafen wurde dort in lustigen Gartenhütten inmitten von Familien, Alttrockern, Laufenten, Ponys und weiterem Kleinvieh. All das hat eine sehr außergewöhnliche, kunterbunte Kulisse gebildet. Am Morgen machten wir uns dann auf nach Braunlage. Der Weg südlich vom Brocken war geprägt von vielen Höhenunterschieden und von noch mehr Sonne. Den gesamten Ritt über haben wir Furten durchquert, kleinere Brücken bewältigt, einen Teil des ehemaligen Grenzstreifens beritten und eine Stauwand gleich zweifach überwunden. Als wir gegen Abend des dritten Tages in Braunlage ankamen, merkte man den Pferden an, dass die Tour – und vor allem die Hitze – schon einige Kräfte gekostet hatte. Abends im Restaurant haben wir dann gemeinschaftlich beschlossen, den letzten Tag anders zu gestalten, als eigentlich vorgesehen. Die letzte Tagesetappe sollte über viele Höhenmeter zurück nach Bad Harzburg gehen. Zum Wohl der Pferde haben wir uns dann entschieden, nur einen Rundritt von ca. 15 km am letzten Tag zu machen und die Pferde aus Braunlage mit den Anhängern abzuholen. Nachdem Kay sich dann am letzten Abend leider so den Magen verdorben hatte, dass er aufs Reiten verzichten musste, wurde morgens der Plan noch einmal leicht abgeändert. Eileen ist ihre Stute Farina geritten und hat ihren Araber, den schwarzen Fury, als Handpferd mitgenommen.

So endete unser erster Wanderritt nach ca. 105 km in Braunlage – stolz, aber auch rechtschaffen müde. Schließlich sind meine nur Flachland gewöhnte Freiburgerin und ich mit fünf erfahrenen Distanzpferden in Wülperode bei 115 m ü. NN gestartet und bis auf 795 m ü. NN am letzten Tag „geklettert“. Zu Anfang hat es niemand der Mitreiter meiner Weidebauch-Luna so richtig zugetraut und doch waren gegen Ende allesamt sehr positiv überrascht von der motivierten, mutigen kleinen Freiburgerstute, die gut mit den anderen mithalten konnte.

Dieses Erlebnis war unbeschreiblich schön und ich freue mich schon sehr auf weitere Touren. Jetzt weiß ich ja, dass mein Dicki und ich so etwas bewältigen und auch noch genießen können!

PferdeStark

29. und 30. August



2015

Europameisterschaften im Holzrücken mit Pferden
Maschinen- und Gerätevorführungen mit modernen Pferdezuggeräten unter realistischen Bedingungen
Wettbewerbe - Vorführungen - Ausstellungen - Internationales Showprogramm

Schloss & Gut Wendlinghausen,
32694 Dörentrup (NRW)

www.pferdestark.de

Vorankündigung:

Die Europameisterschaften im Holzrücken mit Pferden 2015 werden am 29. und 30. August in Wendlinghausen (Gemeinde Dörentrup, NRW) im Rahmen der internationalen Großveranstaltung PferdeStark stattfinden. Nach dem großen Erfolg in 2013 und der überaus positiven Resonanz aus dem In- und Ausland haben die Veranstalter beschlossen, diesen Wettbewerb mit Unterstützung der Europäischen Zugpferdeföderation FECTU erneut auszutragen. Erwartet werden wieder Teilnehmer aus mehr als zehn europäischen Staaten.

PferdeStark-Büro
Weisser Weg 109
D-32657 Lemgo

www.pferdestark.org

Tel. 0049 (0) 5261 927926
Fax: 0049 (0) 5261 927925
Email: info@pferdestark.de

Holzrücken mit Pferden

In Zusammenarbeit mit dem Forstlichen Bildungszentrum für Waldarbeit und Forsttechnik NRW bietet der Landesverband Nordrhein-Westfalen der Interessengemeinschaft Zugpferde e.V. (IGZ) an der Waldarbeitsschule in Arnsberg auch in diesem Jahr wieder einen Lehrgang zum Thema Holzrücken mit Pferden an. Interessierte Pferdefreunde oder Forstwirte haben hier die Möglichkeit, im Rahmen eines fünftägigen Lehrganges, sich intensiv mit Theorie und Praxis der Pferdearbeit in der Forstwirtschaft auseinanderzusetzen. Neben theoretischem Grundwissen über die ökologischen und ökonomischen Vorteile der Arbeit mit Pferden, Fragen zu Pferdehaltung und -ausbildung, Arbeitssicherheit, Ausrüstung und Einsatzmöglichkeiten, wird auch ein Einblick in die Praxis des Pferdeinsatzes durch Demonstrationen und Übungen vermittelt. So hat jeder Lehrgangsteilnehmer unter professioneller Anleitung ausreichend Gelegenheit, mit verschiedenen Pferden Erfahrungen zu sammeln und das erlernte theoretische Wissen in die Praxis umzusetzen. Mehrere hauptberufliche Pferderücker stehen hierfür mit ihren Pferden zur Verfügung.

Termin: 10. bis 14. November 2014

Anmeldungen:

E-Mail: forstliches-bildungszentrum@wald-und-holz.nrw.de

Tel. 02931 7866-300

IGZ-Bundesgeschäftsstelle,

Tel. 06029-7042462 oder info@ig-zugpferde.de

Da die Nachfrage nach den Lehrgängen groß und die Teilnehmerzahl beschränkt ist, ist es ratsam, sich rechtzeitig anzumelden. Weitere Informationen zu Thema „Zug- und Arbeitspferde“ im Internet unter

www.starke-pferde.de

Gesehen und verguckt!

von Heike Weidenbrück, Troisdorf/NRW

Auf die Frage, wie es dazu kam, dass ich auf Nelson aufmerksam wurde oder warum ich mir gerade einen Freiburger gekauft habe, kann ich immer nur antworten, dass ich bis heute nicht weiss, wie ich auf die Internetseite der Freiburger Emmental gestoßen bin. Kannte ich doch weder die Rasse, noch hatte ich bisher einen live gesehen.

Bereits ein halbes Jahr vor dem Kauf bin ich auf dieser Seite auf ein Fohlen mit Namen Nelson aufmerksam geworden. Er war nicht zur Schlachtung ausgeschrieben. Er hatte auch nicht die besten Noten. Dafür sprang mir immer sein Galoppbild ins Auge und die Angabe, dass er im Stockmaß voraussichtlich über 160 cm werden wird. Ich erwischte mich bei dem Gedanken, ob ich es mir zutraue, ein Nachwuchspferd großzuziehen und auszubilden. Doch durch die hohen Behandlungskosten meines damaligen Pferdes nahm ich von dem Vorhaben wieder Abstand.

Als ich mein Warmblut gehen lassen musste, war ich ziemlich traurig. In dieser Zeit stöberte ich viel im Internet und kam immer wieder auf die besagte Seite, mit dem Bild von Nelson. Als eines Abends mein Mann den etwas holprigen, aber dennoch lieb gemeinten Satz sagte „Dann kauf ihn halt!“ war die Sache besiegelt und ich nahm mit der Verkäuferin Kontakt auf.

Am 08. April 2009 war es dann soweit und er zog von der Schweiz nach NRW auf das Gangpferde Gestüt Naafbachtal, wo er seine nächsten Jahre in einer Hengstherde groß werden sollte. Leider hatte er am Vortag seiner Reise nach Deutschland einen Unfall



Foto: Heike Weidenbrück

2011: Nelson wird eingefahren

und musste am nächsten Tag wegen einer Lahmheit erst einmal in die Klinik. Der Schock war groß, denn es handelte sich um einen Haarriss in Gelenksnähe. Für Nelson hieß es erst einmal sechs Wochen komplette Boxenruhe und dann Nachröntgen. Die ersten Wochen waren anstrengend, war doch der Ausgang ungewiss und dennoch waren sie zukunftsweisend. Ich besuchte ihn täglich in der Klinik und wir freundeten uns an. Diese Zeit des Kennenlernens hat uns sehr geprägt. Auch diese Boxenzeit ging vorüber und das Nachröntgen ergab, dass alles gut verheilt war. Die Freude war groß. Nach weiteren Wochen des Antrainierens ging es endlich auf die Wiese.

Es folgten zwei schöne Sommer, in welchen er in einer Herde von Junghengsten bis zu vier Jahre groß und stark werden konnte. ▶

*Nelson - noch Hengst
und so klein*



geb. am 17.04.2008 V: Nocturne de Champs/MV: Nelson

In dieser Zeit habe ich ihn Pferd sein lassen, soweit das möglich ist. Ein bisschen Erziehung musste aber schon sein. Dadurch, dass er das Fohlen-ABC sehr gut beherrschte, war es kein Problem, ihn gelegentlich von der Weide runter zum Stall zu holen, ihn zu putzen, zu füttern (gute Argumente zählen immer und unterstützen den positiven Lernerfolg) und wieder auf die Weide zu den Kumpels zu bringen. Manchmal bin ich auch nur an die Weide gefahren und habe ihnen beim Spielen zugesehen. Das war eine sehr schöne und gesunde Zeit.

In dem Jahr, als er drei wurde, haben wir mit dem Fahrtraining angefangen. Zusammen mit einem Fahrlehrer bildeten wir Nelson zu Hause soweit aus, dass er vor der Kutsche läuft. Während der Ausbildung merkte ich aber, dass Kutsche fahren als Beifahrer sehr schön ist, mein Wissenstand aber fürs Fahren nicht ausreicht, daher habe ich das Fahren nicht weiter vertieft. Ganz abgeschrieben ist es aber meinerseits noch nicht.

Im Frühsommer war ich mit Nelson auf einem auswärtigen Seminar für Bodenarbeit und erstes Anreiten bzw. Wiederanreiten von Pferden/Problempferden. Es ging mir dabei nicht ums Anreiten, sondern zu sehen, wie sich Nelson in fremder Umgebung benimmt und außerdem wollte ich die Ausbildungsmethode des Trainers vor Ort kennenlernen.

Nicht nur, dass Nelson sich so gut benahm, dass der Trainer ihn schon am zweiten Tag geritten hat. Ich war auch von dem Trainer überzeugt. So beschloss ich, dass Nelson nach seiner Sommerpause zu ihm in die richtige Ausbildung geht. Gesagt, getan, im Herbst brachte ich Nelson zu ihm. Nach einigen Vorübungen ritt er ihn schon nach zwei Tagen und nach zwei weiteren Tagen auch im Gelände. Dieses Vorgehen der Ausbildung entsprach meinen Wünschen und so kam bereits nach einer Woche der große Moment. Denn für mich total unerwartet, meinte der Trainer, heute setzt du dich auf ihn. Meine Augen wurden groß, da ich – was der Trainer aber nicht wusste – vier Jahre nicht geritten bin. Das war auch der Hauptgrund, warum ich ihn zum Einreiten weggeben habe. Man ist ja keine zwanzig mehr!

Aber schwups war ich auf dem Pferd und glücklich. Nach einer weiteren Woche ging es schon allein ins Gelände, so vertraute ich Nelson.

Seit dieser Zeit reite ich ihn regelmäßig. In dem Sommer, als er vier wurde, sind wir viel im Gelände gewesen. Bergauf und Bergab und das meistens allein. Alles für gute Muskeln. Wir reiten viel allein aus, aber zu Zweit macht es uns noch mehr Spaß.

Neben dem Training in der Halle, waren wir letztes Jahr zweimal auf dem Extreme Trail Park Herbstein in Hessen. Was ich als absolute Bereicherung für die Ausbildung von jungen Pferden (und auch älteren Pferden) empfinde. Geht es dort nicht darum, irgendwelche Hindernisse schnellstmöglich irgendwie zu überwinden, sondern um das Zusammenspiel zwischen Mensch und Pferd. Neben der Schaffung gegenseitigen Vertrauens ist der gymnastische Wert für Pferd und Mensch enorm. Ich war eine Woche nach dem Parkbesuch zu einer Dressurstunde bei einem auswärtigen Trainer und ich kann davon nur so berichten, dass Nelson noch nie so locker gelaufen ist wie in dieser Reitstunde, was ich auf die Übungen im Extreme Trail Park zurückführe.

Auch waren wir schon zweimal zu einer Dressurstunde des Xenophon Vereins und haben dort gut die Rasse vorstellen können. Erste Erfahrungen mit dem Spanischen Schritt und dem Kompliment konnten wir im November 2013 in der „Showreitschule“ von Frau Rabea Schmale bei Minden sammeln.

Aber der bisherige Höhepunkt unserer Reisen war die Teilnahme an der PferdeStark 2013 in Detmold. Neben der tollen Atmosphäre und dem Kennenlernen von netten Freibergerfreunden habe ich mich sehr über Nelson und sein Verhalten gefreut. Dort hat

er durch ein persönliches Missgeschick meinerseits den Fremdreitertest unter Fanny Bartholdy (danke!) eindeutig bestanden. Auch das erstmalige Übernachten auf einem Paddock in fremder Umgebung hat er zwar müde, aber brav gemeistert. Noch vielen Dank an die Aufpasser in der Nachbarschaft.

Am Anfang unseres gemeinsamen Weges war es nicht einfach und meine Freundin sagte zu mir, als ich zweifelte, das ist ein tolles Pferd und er wird dir deinen Einsatz danken. Ich habe das damals so hingenommen. Heute, bereits nach fünf Jahren, kann ich aus vollem Herzen sagen, ja sie hat recht.

Mit seinen jetzt sechs Jahren stehen wir hoffentlich noch an einem langen gesunden Leben und ich hoffe, wir können noch viele schöne gemeinsame Erinnerungen schaffen.



Foto: Regina Köchling

PferdeStark 2013 in Detmold: Nelson zeigt vor dem Informationsstand des Deutschen Fördervereins für Freiberger Pferde e.V. den Spanischen Schritt



Foto: privat

Nelson und der Felix auf „Haus-Führzügelklasse“ im September 2013



Foto: Michaela Mahrenholz

Extreme Trail Park in Hessen April 2013: eine ganz neue Erfahrung, er meistert die Aufgaben gut



Ein Freiburger ist eben ein Freiburger:
Nelson kann nur sehr wenig erschüttern

Foto: Heike Weidenbrück



Extreme Trail Park in Hessen August 2013 ... immer neue „Gelände-Aufgaben“

Foto: privat



Fotos: Michaela Mahrenholz



Hallo zusammen, ich bin der Ghino!

von Bianca Rieskamp, Werl-Büderich/NRW

Eigentlich müsste ich bekannter sein als jedes Turnierpferd, denn ich mache jeden Tag etwas viel Wichtigeres als die meisten meiner Kollegen: Ich helfe nämlich Menschen, damit es ihnen besser geht!

Meine Menschen um mich herum, die zugleich auch meine Mitarbeiter sind, nennen das, was ich mache, therapeutisches Reiten. Den Ausdruck finde ich sehr treffend. Auch wenn bei mir keiner auf der Couch liegt, sondern nur auf meinem Rücken, so therapiere ich doch viele der Zweibeiner. Doch das passiert nicht nur, wenn die Zweibeiner auf mir sitzen, sondern schon vorher beginnt meine Arbeit, beim Kennenlernen im Stall, beim Führen und beim Putzen. Das therapeutische Reiten unterscheidet übrigens verschiedene Bereiche. Es gibt die Hippotherapie, die heilpädagogische Förderung mit dem Pferd und das Reiten als Sport für Menschen mit Beeinträchtigung.

In Pädagogik bin ich übrigens unschlagbar. Das fängt schon beim Führen an. Stellt der Klient sich nicht auf mich ein und versucht an meinem Strick zu zerren, mache ich erst einmal gar nichts mehr. Da kann er schimpfen, wie er will. Ich habe eine Engelsgeduld und lasse mich nicht provozieren. Selbst Wutausbrüche und Schimpfwörter lassen mich absolut kalt, ich antworte darauf nicht. Diese ganze Herumrederei, die die Menschen so an sich haben, habe ich nämlich gar nicht nötig, denn ich habe schon lange erkannt, dass diskutieren nichts bringt. Ich wirke schon durch mein Auftreten. Ich schaue den Menschen mit unergründlichem Blick an und tue erst wieder was, wenn er sich wie ein normales Pferd ... äh, Entschuldigung, wie ein normaler Mensch benimmt. Und dabei ist es mir egal, wer dabei vor mir steht. Ich bin unbestechlich. Haben das die Menschenkinder einmal begriffen, so kommen wir prima miteinander aus. Ähnlich ist es, wenn ein Kind auf meinem Rücken sitzt. Sofort mache ich dem Kind deutlich, dass alles nur funktioniert, wenn auch Rücksicht auf mich genommen wird. Hoppelt das Kind absichtlich auf meinem Rücken herum wie auf einem Turngerät, so mache ich mich im Rücken fest und schüttele es ordentlich durch. Dann wird ihm schnell klar, dass Teamarbeit gar nicht so schlecht ist.

Sitzt ein Klient auf mir, so fordere ich uneingeschränkte Aufmerksamkeit. Das ist nicht einfach für die Klienten, aber ich mache ihnen schnell deutlich, dass es nicht anders geht, ohne aber zu beleidigen oder die Gefühle zu verletzen. Jonas zum Beispiel kommt einmal in der Woche, weil er sich zu Hause und in der Schule kaum konzentrieren kann. Anfangs fiel ihm das auch beim Putzen, Führen und Reiten schwer. Ich habe ihm dann gezeigt, dass ich ihn nur verstehe, wenn er seine Sprache zu mir, Hilfen genannt, mit Gewicht, Schenkeln und Zügeln richtig koordiniert. Tat er das nicht, so habe ich ihn nicht verstanden und nicht gemacht, was er wollte. Das hat ihn motiviert, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren. Für Jonas ist der Umgang und das Reiten ganz schön anstrengend. Denn beim Reiten werden fast alle Sinne angesprochen, fühlen, sehen, hören, riechen, alles gleichzeitig. Ich kann ja als hochsensibles Pferd nicht verstehen, warum dem Menschen das schwerfällt. Aber dafür kann ich als gutes Beispiel dienen, warum Sinne und deren Nutzung so wichtig sind, denn ohne gäbe es wohl keine Pferde mehr. Aber auch für mich ist die Arbeit mit einem Klienten wie Jonas ganz schön anstrengend. Gut, dass meine Besit-

zerin darauf achtet, dass ich nicht zuviel arbeite und auch Ausgleichssport betreibe.

Weil ich so sanft und sensibel bin, bekomme ich oft die Klienten, die besonders zurückhaltend sind und sich wenig zutrauen. Zum Beispiel Natascha. Natascha ist fünfundzwanzig Jahre alt und hat unter anderem eine starke Gehbehinderung. Ihr ganzes Leben lang hatte sie immer wieder erfahren, etwas nicht schaffen zu können. Auch als sie auf mir reiten sollte, dachte sie erst, das nicht zu schaffen. Meine zweibeinige Therapeutin erklärte ihr, wie sie mir mitteilen konnte, was ich tun sollte, wenn sie auf mir saß. Manchmal gab sie die Hilfen noch sehr zaghaft. Aber meine zweibeinige Therapeutin gab mir dann unbemerkt von Natascha einen kleinen Wink und ich wußte, was ich tun sollte. Natascha wurde immer selbstsicherer, als sie spürte, dass ich auf sie hörte. Sie machte die Erfahrung, dass sie mit ihren Handlungen etwas bewirken kann. Diese Erfahrung der Selbstwirksamkeit übertrug sie zunehmend auch auf den Alltag außerhalb des Reitens.

Ich möchte ja nicht überheblich wirken, aber: Keiner kann besser nonverbal kommunizieren als ich. Zumindest keiner von den Zweibeinern um mich herum. Deswegen bin ich prädestiniert dafür, die Zweibeiner darin zu unterrichten und das nicht nur beim Reiten, zum Beispiel wie bei Michael. Michael ist zwanzig Jahre alt. Er hatte völlig das Gefühl dafür verloren, wie er auf andere wirkt. Als er das erste Mal auf mich zuing, um mich streicheln zu wollen, ging selbst ich erst einmal misstrauisch zurück. Die zweibeinigen Therapeuten übersetzten ihm dann, wie er warum auf mich wirkt. Wir arbeiteten erst einmal nur mit mir freilaufend im Longierzirkel. Da konnte Michael anhand meiner Reaktion mit Hilfe der Therapeutin reflektieren, wie er auf andere wirkt. Total gut dafür ist, dass ich überhaupt keine Vorurteile habe. Dadurch fühlte sich Michael nicht persönlich angegriffen, wenn etwas nicht klappte, wie er sich das erhofft hatte. Diese Arbeit war für Michael ein Schlüsselerlebnis.

Dass ich etwas Besonderes bin, wird mir täglich vor meine großen, dunklen Augen geführt. Oder haben Sie schon mal ein Kind gesehen, welches nicht beim Anblick eines Pferdes ein verzücktes Lächeln zeigt? Es gibt auch kaum einen Klienten, der an mir vorbeigehen kann, ohne mich streicheln zu wollen. Kaum zu glauben, dass viele dieser Klienten auf einige herkömmliche Therapien keine Lust mehr haben. Gerade in solchen Fällen ist das therapeutische Reiten besonders angebracht, weil viele Menschen gerne mit Pferden umgehen möchten und dies ein großer Anreiz ist. Ich kann das gut verstehen, denn unser Stall und meine vierbeinigen Mittherapeuten wirken garantiert heimeliger als zum Beispiel eine Rehaklinik.

Es kommen auch Kinder zu uns, da kann ich nur meine schöne Mähne schütteln, wenn ich höre, was diese erfahren haben. Da ist zum Beispiel Karin. Kaum auf der Welt, haben sich die Eltern nicht um sie gekümmert. Sie kannte es gar nicht, getragen und umsorgt zu werden, bis sie in ihre neue Familie kam. Karin ist jetzt sieben Jahre alt. Mir kommt nun die wichtige Aufgabe zu, einen Teil einiger elementar wichtigen Erfahrungen mit Karin nachzuholen. Ich trage sie dabei auf meinem Rücken und habe dabei nur eine Decke und einen Voltigiergurt auf. Karin soll sich einfach tragen lassen, die Wärme meines Körpers, das sanfte Schaukeln und das Gefühl von Geborgenheit spüren. Das hat sie ja schließlich als kleines Kind nie erlebt. Ich gehe dabei natürlich besonders vorsichtig, damit sie sich möglichst sicher und gut aufgehoben fühlt. Manchmal setzt sich auch ihre neue Mutter hinter Karin und hält sie fest im Arm, während ich beide im Schritt durch die Gegend trage. Dabei spüre ich, wie Karin sich im Laufe der Minuten immer mehr entspannt. Der Umgang mit dem Pferd schenkt übrigens auch ganz viel Lebensfreude. Das kann ich nur bestätigen,



ich freue mich auch immer, wenn ich meine Lieblingsstute sehe ... Aber im Ernst, einer meiner Klienten, eine junge Frau namens Ingrid, sagte letztens, sie fühle sich im Galopp so schwerelos und glücklich, als könne sie fliegen. Das würde sie immer stärker empfinden, je länger sie das mit mir üben könnte. Sie hätte das Gefühl, dass sie immer mehr im Einklang mit mir und meinen Bewegungen sei. Das spürt sie richtig, je besser ein Klient gelernt hat, sich meinen Bewegungen anzupassen, desto schöner kann ich meine Bewegungen entfalten. Ingrid sagt auch, auf dem Pferd könne sie endlich ihre Krankheit vergessen, sie fühle keinen Unterschied zu gesunden Menschen und wäre entspannt und glücklich.

Jetzt aber genug geschrieben, ich mache jetzt mein wohlverdientes Mittagsschläfchen und dann wartet schon der nächste Mensch auf meine Hilfe!



*Ghino * 1. April 1986*

*V: Judäa / MV: Alsacien MMV: Romarque
Z: François Guenot, Les Emibois/Jura*

1990–2006 war Ghino als Voltigierpferd im Reit- und Fahrverein Büren tätig. Er hat Hunderte Siege und Platzierungen im Gruppen- und Einzelvoltigieren bis zur höchsten Klasse bei Landesmeisterschaften errungen. Seit 2007: Therapiepferd in Werl-Büderich bei „Heilpferde“

Impressionen
aus Ghinos Arbeitsalltag

Fotos: Simone Roolf, www.heilpferde.de

Freiberger Stuten im hohen Norden

von Kira Jessen, Handewitt/Schleswig-Holstein

Im April 2013 machten mein Mann und ich uns mal wieder auf den Weg in die Schweiz, um uns nach Zuchtstuten umzusehen. Unter anderem sind wir zum Feldtest und zur Verkaufsschau nach Sumiswald gefahren. Hier sollte auch eine Stute stehen, die unseren Vorstellungen entsprach.

Am Feldtesttag betraten wir das Gelände und als aller erstes fiel besonders meinem Mann eine dunkelbraune Stute ins Auge, die unserem Népal-Sohn Nico wie ein Spiegelbild glich – bei meinem Mann war es Liebe auf den ersten Blick. Wie es der Zufall wollte, war es die Stute, die uns sowieso angeboten wurde. Angeblich tragend von Hayden – das war natürlich zusätzlich reizvoll für mich als Züchterin.

Calanda (V: Népal, MV: Halliday) absolvierte dann den Feldtest als 7. mit sehr guten Noten und wir wurden uns nach einem privaten Besuch bei Elisabeth Leuenberger und Markus Schmid (Calandas Züchter) handelseinig und sie sollte zu uns in den Norden kommen. Außerdem wurden wir auf die spätere Feldtestsiegerin Mira (V: Hartorius, MV: Népal) aufmerksam gemacht. Ein kleines Pferd mit wirklich großen Bewegungen – eigentlich mit knapp 1,50 m etwas klein. Aber nachdem ich mich selbst von ihrer enormen Rittigkeit überzeugt hatte und weder Radlader noch LKW sie aus der Fassung bringen konnten, war es dann auch um mich geschehen und Mira trat ein paar Wochen später die lange Reise nach Schleswig-Holstein an. Als wir schon zu Hause waren, stellte sich dann heraus, dass es mit Calanda und Hayden nicht geklappt hatte und nach einem weiteren vergeblichen Versuch wurde sie von Hamlet des ronds Prés gedeckt, da wir ja eine tragende Stute gekauft hatten. Um das ungeborene Fohlen sicher in den Norden zu bringen, haben wir dann mit dem Transport bis zum Oktober gewartet und eine Zwischenstation bei Gert Reinink eingeplant, damit es nicht zu stressig wird. Gert hat sich dann 3 Tage um Calanda gekümmert und als wir sie dort abgeholt haben, kam sie uns ausgeruht und fit entgegen – dafür waren wir echt dankbar, da wir uns über den möglichst schonenden Transport viele Gedanken gemacht hatten. Am 1. Mai war es dann soweit, unsere kleine Coline kam mit etwas Mühe für Calanda auf die Welt, da sie für ein Erstgeborenes recht groß war. Die Begeisterung auf allen Seiten war groß – Calanda ist begeisterte Mutter und wir waren begeistert über das gesunde und wirklich gelungene Fohlen. Zitat einer Freundin „wie von dir bestellt“ – ich mag es nämlich gerne etwas bunter und dann noch ein Stutfohlen!

Da der Freiberger Förderverein in diesem Jahr 20-jähriges Jubiläum hat, wurde Coline als Jubiläumsfohlen ausgesucht. Weil die Kleine ja auch Papiere benötigt und die Entfernungen für die offiziellen Freibergerregistrierungen einfach noch zu groß sind, habe ich Calanda im Pferdstammbuch Schleswig-Holstein am 23. Juni 2014 in Großenwiehe als Zuchtstute vorgestellt. Die Kommission



Foto: Thorsten Schum

Strahlende Gesichter nach der 1-a-Prämierung: Kira Jessen mit Calanda und Ann-Katrin Weichert mit Coline

war von ihr begeistert und wir wurden zur Elitestutenschau in Padenstedt eingeladen – wow, damit hatten wir dann doch nicht gerechnet. Am 5. Juli war es soweit, Kind und Kegel wurden eingepackt und nach Padenstedt transportiert. Auch da hatte ich mir vorher schon den Kopf zerbrochen, wie wir diese Tour, immerhin mit einem Fohlen, das gerade erst zwei Monate alt ist, möglichst angenehm für alle gestalten konnten. Neues Wanderpaddock gekauft, Fliegendecke neu, Bremsenspray und Picknick für die Helfer und den Fan-Club – dann konnte es losgehen. Außer einem Shetty waren wir die einzigen, die ein Fohlen im Schlepptau hatten. Calandas Figur und ihr Auftritt war dadurch natürlich nicht mit den anderen sportlichen Jungstuten zu vergleichen, das wurde von den Richtern aber auch erwähnt und berücksichtigt. Coline hat sich, wie schon in Großenwiehe, von ihrer besten Freiberger-Seite gezeigt. Egal ob im Paddock oder die ganze Zeit am Halfter: sie war super artig und cool. Eine bessere Werbung konnte man für unsere tolle Rasse nicht machen. Mehrfach wurden wir angesprochen, denn viele haben hier im Norden immer noch kein richtiges Bild von diesen Pferden.

Mit 54 Punkten wurde Calanda dann Prämienstute. Was ich nicht wusste: der Feldtest in der Schweiz wird als Leistungstest anerkannt und somit bekam sie auch noch die Staatsprämie verliehen. Wahnsinn! Insgesamt mussten wir dreimal mit den beiden in den Ring und unsere Runden drehen – wir haben irgendwann Coline unser „Germanys next Topmodel“ genannt, da sie richtig Laufstegerfahrung gesammelt hat. Am 23. Juli 2014 war die Fohlenregistrierung vom Pferdestammbuch bei uns in Handewitt. Ihre reichhaltige Laufstegerfahrung stellte sich hier aber eher als Nachteil dar, da es ihr etwas an Aufregung fehlte, um sich gut zu zeigen oder es war das super warme Wetter. Mit einer deutlich zur Schau getragenen Ignoranz drehte sie dem Gremium entweder das Hinterteil zum Gras zu oder hopste mit albernen Bocksprüngen um ihre Mutter herum. Leider durften wir keine zweite Runde hinlegen, es war wohl allen entschieden zu heiß. Nichts desto trotz konnten die Zuchtrichter nicht umhin, ihre Korrektheit zu würdigen und sie hat eine Gesamtwertnote von 7,5 und somit die Fohlenprämie erhalten. Coline hat jetzt zwar einen deutschen Pass, aber sie bleibt trotzdem eine echte Schweizerin. Damit sind erst mal alle offiziellen Termine und Auftritte erledigt und das kleine Jubiläumsfohlen Coline kann jetzt in Ruhe in der nördlichsten Freibergerherde Deutschlands weiter wachsen und gedeihen. Calanda soll nach dem Absetzen mit Nico vor der Kutsche laufen und Mira wird erst im nächsten Jahr zur Eintragung vorgestellt, in der Hoffnung, dass sie bis dahin noch ein bisschen mehr wächst.



Ehrung der prämierten Stuten

Calanda (Népal/Halliday) vier Tage nach ihrer
Ankunft in Handewitt



Foto: Kira Jessen



Nico (Népal/Estafette)

Foto: Kira Jessen



Mira (Hartorius/Népal)

Foto: Kira Jessen



Coline (Hamlet des ronds Prés/Népal),
„unser“ Jubiläumsfohlen

Foto: Thorsten Schum

Die Schrittrunde für die endgültige Bewertung



Foto: Thorsten Schum

Ein langes Pferdeleben geht zu Ende



*Bocksbeutel-Kutschen-Rundfahrt um das südliche Mairdreieck 1994
Fanny (10 Jahre) & Rex (6 Jahre)*

Fotos: privat

Erinnern Sie sich noch an die Freiburgerstute Fanny unserer Vereinsmitglieder Eva und Sandra Bäumer, die sich in unserem Freiburger Herold erstmals im Jahr 2009 vorgestellt hat? Zu der Zeit war sie bereits 24 Jahre alt und immer noch aktiv im Einsatz. Anfang Juli 2014 erreichte uns die traurige Nachricht der Familie Bäumer, dass Fanny nicht mehr lebt.

30 Jahre, eine Woche und einen Tag ist diese großartige Freiburgerdame alt geworden. Geboren wurde sie am 19. April 1984 in Enges im Kanton Neuenburg (Jura) im Stall von Jean-Luis Auberson. Ihr Vater war Jerry, der Vater ihrer Mutter Reza. Als 5-jährige kam sie zur Familie Bäumer in die Nähe von Würzburg – und dort blieb sie auch bis zu ihrem Tod. 25 gemeinsame Jahre sind eine sehr lange Zeit: Fanny gehörte zur Familie.



Fanny als 6-jährige



im März 2012 - 28 Jahre

Fannys 30. Geburtstag am 19. April 2014



Eva Bäumer hat für uns in ihrem Fotoalbum gestöbert und uns ein paar Fotos von Fanny überlassen.

Überlegungen zur Einäscherung eines Pferdes

von Eva Bäumer, Bütthard/Bayern

Als im November 2007 Fannys und unser Freund Rex gestorben war, kamen bei der Abholung viele außergewöhnlich schlechte Erlebnisse zusammen: fünf Tage lag das Pferd beim Nachbarn an der Einfahrt, der Fahrer des Abtransportunternehmens kommandierte durch das Telefon zehn Minuten bevor er kam, wir sollten das Pferd hochgeladen haben, damit er drunter fahren könnte. Ein entfernter Nachbar hatte zwar einen Radlader, aber er war persönlich nicht da, so dass seine Frau es versuchen musste. Zweimal fiel das Pferd wieder herunter. Der Fahrer brüllte nur herum. Eine gute Bekannte aus unserem Dorf sagte, das passiert mit Fanny nicht! Sie hatte ihren Schäferhund einäschern lassen (es war tiefster Frost im Februar). Da ich für das Thema sensibilisiert war, habe ich damals eine Anzeige aus der Pegasus aufgehoben: www.pferdebestattungen.de. In der Branche hat sich ständig etwas verändert. Nach einigen Telefonaten schien uns die Kremierung in Holland am besten zu sein und wir sind mit dem Service der Firma bestens zufrieden. In Holland werden alle Tiere und Menschen eingäschert, da das Land unter Meeressniveau liegt. Auch wenn wir erst schlucken, kann man sich an den Gedanken besser gewöhnen als an die Fortsetzung in der Tierkörperverwertung. Das Teuerste an dieser Abwicklung in Holland ist der Transport. Man kann natürlich auch selber fahren. Das Herausnehmen des Pferdes aus dem Stall ohne Ziehen und Zerren mit Flaschenzügen (ferngesteuert) in die Trage und dann zum Wagen gerollt, ist für die Erinnerung wohltuend. Die komplette Asche (18 kg) wurde uns mit UPS geschickt, so dass wir Fanny auf ihrer Koppel „begraben“ konnten.

Ein misslungenes Geburtstagsgeschenk: Joghurt mit Honig (falscher Tipp)!



August

17.08.2014 **Zürcher Freibergertag Agasul** www.fm-ch.ch/de/news/agenda/veranstaltungen.html

September

12.–14.09.2014 **Freibergerstark auf Hof Immenknick**, Tel.: 05376/97980, www.immenknick.de

19.–21.09.2014 **FM National Avenches** www.fm-ch.ch und www.freiberger-pferde.de/termine

Oktober

17.–19.10.2014 **Jahreshauptversammlung** in Langelsheim
(sh. beigefügte Anmeldung und www.freiberger-pferde.de/termine)

Nicht vergessen: Bitte die Anmeldung bis spätestens zum 3. Oktober an Heidi Kämpfer oder Danielle Lange schicken!

November

21.11.2014 **19.00 Uhr gemütlicher Klönabend der Freibergerfreunde**

19.00 Uhr gemütlicher Klönabend der Freibergerfreunde im Golfstübchen in Herbram-Wald www.golfstuebchen.de
Anmeldungen bitte an Regina Köchling Tel.: 05646/1597

Dezember

07.12.2014 **14.00 Uhr Weihnachtsreiten Freiberger Hof Rühmann, Hamburg**, www.freiberger-ruehmann.de

Als neue Mitglieder begrüßen wir

Berit Forster
aus 76229 Karlsruhe
E-Mail: Kaymari@web.de

Tanja Gsonek & Benjamin Dech
aus 74219 Möckmühl-Züttlingen
E-Mail: tanja.gsonek@gmail.com

Stephan und Elke Hubrich
aus 29413 Diesdorf
E-Mail: elke.morasch@yahoo.de

Walter Paulus
aus 76297 Stutensee
E-Mail: Walter-Paulus@web.de

Anke Loritz
aus 79618 Rheinfelden
E-Mail: Aschlachter@gmx.de

Christine Brendle
aus 71254 Ditzingen
E-Mail: cbrendle@t-online.de

Was macht eigentlich unser "Coverboy" aus der Ausgabe 1/2013?

Nando hat seine erste A-Dressur am 4. Juli 2014 am Turnier in Melle/Ostenfelde (Niedersachsen) auf dem Hof Meyer zu Lösebeck mit der Wertnote 6,5 absolviert. Für eine Platzierung hat es leider nicht ganz gereicht, weil er etwas aufgereggt war und keinen guten Schritt gezeigt hat. Ein bisschen mehr Routine im Turniergehen – und dann wird auch er auf den vorderen Plätzen zu finden sein!



Nando (V: Népal/MV: Havane) und Katja Lingnau

Foto: Petra Schröder

Herausgeber

Deutscher Förderverein für Freiberger Pferde e.V.
Regina Köchling
Sültefeld 2, 34439 Willebadessen
Tel.: (0 56 46) 15 97
E-Mail: koechling@freiberger-pferde.de
Internet: www.freiberger-pferde.de

Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des Herausgebers wieder. Veröffentlichung von eingesandten Fotos nur, wenn diese frei von Rechten Dritter sind. Meldungen und Nachrichten nach bestem Gewissen, aber ohne Gewähr.

Layout

Kreativ Studio Evertz
Inrather Straße 794 a
47803 Krefeld
info@ksevertz.de
www.kreativ-studio-evertz.de